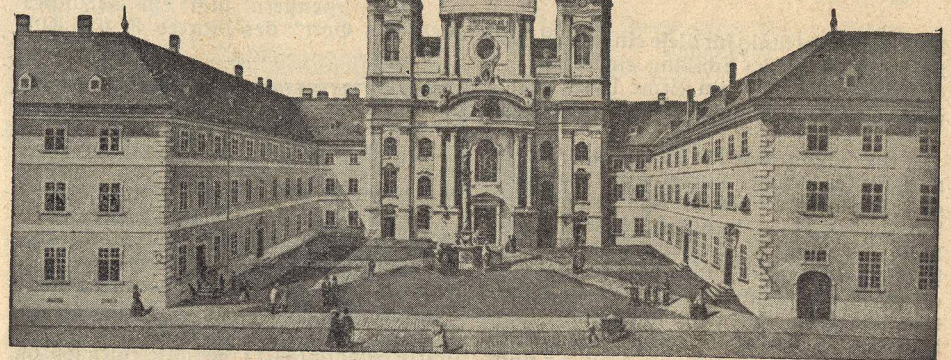


Piaristen=

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

3. Jahrgang

Juli—August 1930

Nr. 7

Die Wallfahrt nach Gugging.

O unvergeßlicher Junimorgen!
In tiefster Seele stehst du geschrieben.
Von all den Gnaden, die wir empfangen,
Ist süßes Erinnern uns geblieben.

Ein lieblicher Platz im grünen Walde,
Am Himmel strahlt hell die Frühlingssonne;
Sanft murmelt der Quell, die Blumen flüstern,
Goldammer singet in froher Wonne.

Schon kommen herbei die Wallerscharen,
Die Unbefleckte Empfängnis zu grüßen.
Den Kranz aus duftenden Junirosen
Legt sinnig ein Mägdlein ihr zu Füßen.

Die Glocke erklingt in stiller Klause,
Es schreitet der Priester zum Altare.
Bringt dar dem Herrn in geweihter Grotte
Das heilige Opfer, das wunderbare.

In Glammenworten mahnt er die Seelen,
Die ihm gelauscht in den Maientagen,
Das Bildnis der Unbefleckten, Reinen
Mit treuem Sinn im Herzen zu tragen.

Der hehre Augenblick ist gekommen!
Rot glüht des Grales kostbare Schale.
Dann nahen die Beter tief ergriffen
Dem Eucharistischen Liebesmahle.

Madonna von Lourdes! Zu deinem Preise
Erschallen so süß die frommen Lieder.
Du breitest segnend die Mutterhände,
Blickst huldvoll auf deine Kinder nieder.

Die Erde ward uns zum Paradiese,
Wir weilten selig im goldenen Eden.
Von jenen erhabnen Weihestunden
Muß jeder mit heil'ger Ehrfurcht reden.
Marie v. Stöger.

Ferienzeit.

Bald schließen die Schulen rings ihre Tore,
Die Tage des Lernens sind glücklich vorbei;
Die Mäd'el, die Buben in fröhlichem Chore,
Sie eilen hinaus; jetzt sind sie ja frei!

Pack, Mutter, die Koffer! Den Rucksack
gefüllet,
Die Herzen voll Freude, entführt sie der Zug
zur Luft in den Bergen, den Wäldern und
Fluren, —

Die Jugend der Großstadt bekommt nie
genug.

Doch bleiben viel hundert' gar blasse Ge-
sichter,
Für die auch geschaffen sind Blumen und
Licht

Daheim in den Stuben, in dumpfigen
Gassen,
Die wonnigen Ferien genießen sie nicht.

Die Mutter, der Vater im Fondienst des
Lebens,
Nicht können sie führen auf Berge, zum See;
Drum wurden errichtet für all diese Kleinen
Gar freundliche Stätten auf Wienerwalds
Höh'.

Wir bitten recht innig für diese ein Schärflin;
Es kostet ja an 40 Schilling ein Kind.
O denket an Jesus am Arme Mariens!
Aus Liebe zu diesen helfst jenen geschwind!

An die Pfarrkaritas kam eine Anfrage
und Aufforderung, Kindern, welche über
den Sommer in Wien bleiben müssen, die
Möglichkeit eines treu behüteten Aufent-
haltes in einer Tagesheimstätte zu ver-
schaffen. Die Kinder finden sich alle Morgen
an einem Treffpunkte ein, werden dann
mit der Elektrischen hinaufgeführt, be-
kommen 2. Frühstück, Mittagessen und
Jause und zahlen pro Tag 1 Schilling und
das Fahrgehalt. Jeder Turnus dauert 5
Wochen. Die Eltern werden darauf auf-
merksam gemacht. Um aber auch ganz
armen Kindern zu diesem Aufenthalt ver-
helfen zu können bittet um gütige Unter-
stützung die Pfarrkaritas.

Spenden mögen in der Pfarrkanzlei
abgegeben werden.

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen
und berufen Sie sich dabei stets auf unser Pfarrblatt.

Engelbert Neuwirth
Bau- und Möbeltischlerei
Wien, VIII. Bez., Florianigasse 41
Telephon B-42-1-87

Feinstoffhandlung Rom & Kresse
Inh. A. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18
Prager Sechswaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Liköre
Zustellung ins Haus kostenlos!

Drogerie „Zum Crappisten“, s., Lenaugasse 15
empfehlte sich für Ihren Bedarf an Dürkräutern, Drogen, Chemikalien, Parfu-
merien und Haushaltsartikeln.

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchen-
renovierung sind eingelaufen:

Dom christl. Frauenbund Josefstadt
S 100.—, Hofrat Ender S 50.—, Unbe-
kannt S 20.—, Barbara Brabek (P.-E.-S.)
S 5.—, Hendrich S 5.—, Durch Dir. Sorger
S 20.—, Frau Loibl S 5.—, Bürgerm.
Rain S 200.—, L. Schlerka 30.—.

Allen Spendern sagt ein herzliches
„Vergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th Till.

Pfarnachrichten.

Dom 15. April bis 15. Mai fanden statt:
2 Taufen, 10 Trauungen und 10 Sterbefälle.

Dem frommen Gebete der Gläubigen
werden die Verstorbenen empfohlen:
Auguste Focke (84 J.), Amalie Melzer (55 J.),
Floriane Rezac (59 J.), Karl Manner (59 J.),
Marie Allnoch (84 J.), Stefanie Hurk (69 J.),
Josefa Rolnik (86 J.), Johann Schmidhuber
(80 J.), Hermine Lagler (19 J.), Josef Steer
(65 J.). R. I. P.

Vereinsnachrichten:

Während der Ferienmonate entfallen
sämtliche Vereinsversammlungen.

Naturblumen- und Pflanzenhandlung
Berta Rmen
Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

Richard Redlich
Fleischhauer
Wien, 8., Florianigasse 37, Tel. A-28-2-32

Die Versicherungs-Anstalt der österr. Bundesländer, Wien, I., Renngasse 1,

wird allen Lesern für **sämtliche Versicherungsarten** bestens empfohlen.
Mitglieder katholischer Vereine haben Begünstigungen.

Anton Sagmüller
Spezialgeschäft für Butter
und Eier

Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42-43

Feinste heurige u. alte Obstweine:
Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidel-
beer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Anton Kren Weiß-, Schwarz-
u. **Fein-Bäckerei**
Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Herrenmodengeschäft
Franz Spevak

VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Mariahilferstraße 128
bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche,
Kravatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Adolf Nowak's Wwe.
Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweißanstalt
Reparaturen aller Art
Wien, 8., Strozsigasse 7
Telephon B-46-7-45

Franz Schluga
Kiemer und Taschner
Wien, VIII., Josefstädterstr. 33
Reiserequisiten und Wiener Lederwaren
eigener Erzeugung.

Karl Bundy

Herren- u. Damenfriseur-Salon / Schön-
heitspflege / Parfumerie / Spezial-
fach: Haarfarben, Dauerwellen

Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Rudolf Bieröckls Nfg.
Margarethe Schoiber
Verkauf von feinstem Kirschintem sowie
Aufschnitt u. Selchwaren.
Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Haushaltungsartikel,
Parfumerien, Bürsten u.
Kammwaren billigt bei
Josef Lux, Spezialgeschäft
8., Strozsigasse 41, bei Josefstädterstraße.

Leopold C&I
Hafnermeister
Wien, 8., Florianigasse 12

Tapezierer und Dekorateur
Josef Zavoral
Neuanfertigung v. Polstermöbel, Ottomane
u. Matrasen. Tapezierer von Wohnungen,
Geschäftslokalen und Kaffeehäusern.
Sämtliche Reparaturen werden prompt
und billigt ausgeführt.
Wien, 16. Bezirk, Payergasse Nr. 5.

Allois Rainrath
Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen
Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

In- u. ausländische Parfumerie, Artikel für Kranken- und Kinderpflege, Verbandstoffe,
Haushaltungsartikel
„Parfumerie Schimaneck“
Wien, 8., Josefstädterstraße Nr. 5

Alois Pelendorfer
Wien, 7., Neubaugasse 80
Haus- u. Küchengeräte

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung

K. Haba-Mayerhofer

Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei
Anna Phota

Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38
Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Lederhandschuhfabrik
Eduard Nagel
Reichfortiertes Lager von Strümpfen und
Badeanzügen zc.

Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. A-28-3-86
Filiale: 5., Schöndrurnnerstr. 94

HANS PREINER

Schneiderzugehör, Wäsche
und Wirkwaren

Wien, VIII., Florianigasse 28

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des Katholischen
Männervereines „Maria Treu“

Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Zu jeder hl. Messe Ihr bester Begleiter
für das liturgische Beten.

In verschied. Ausführungen erhältlich in der
Buchhandlung **Josef Gürtler**
VIII., Piaristengasse 56.

Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41 : Tel. A-21-4-26

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher **Buchdruckarbeiten** für Vereine, Industrie,
Handel und Gewerbe

Zeitungs- und Broschürendruck

Rascheste Lieferung Zivile Preise Solide Bedienung

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Hennezel, Wien, 8., Piaristengasse 48. — Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Stefan Moser's Nachf.

Hans Stachl, Glasermeister
Wien, 8/1 Bez., Lenaugasse Nr. 14
Telephon A - 29 - 8 - 56
Glas, Spiegel und Rahmen

Werkstätte für moderne Herren- und
Damengarderobe. Maßbestellungen für
Salon-, Sport- und Reiselleidung.
In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak
Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Elise Neilreich

Chemische und Feinpuzerei, Färberei
Alle Arten Vorhänge,
Krägen u. Hauswäsche

Wien, 8., Piaristengasse 36

Wifin Wirtschaftsstelle für Klöster
und geistliche Institute

Wien, 8. Bezirk, Lederergasse Nr. 30
Baumwoll- und Leinewaren, Wäsche, Schürzen.
Arbeitsmäntel für Piaristenschüler

G. Iher, Inh. Ernst Iher

Gemischthwarenhandlung „Zur roten Rose“

Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Für die
Piaristenschüler

Wiederholungsaufgaben für die Serien

Dorgeschriebene Schulbücher
vorrätig in der Buchhandlung

Volksbund-Verlag

Wien, 8., Piaristengasse 41

Piaristen-
Wien, VIII.,
Gemeinde
Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

3. Jahrgang

September 1930

Nr. 8

Gedanken zum feste der sieben Schmerzen Mariens.

Don Fr. H. Br.

Gleichwie auf Golgatha der Schmerz Christi sein höchstmaß erreichte, so auch daselbst der Schmerz Mariens. Sohn und Mutter brachten dort in gewisser Hinsicht das gleiche Opfer dar. Christus opferte sich mit dem Blute seines Leibes, Maria mit dem Blute ihres Herzens: dies ist das Geheimnis, welches 33 Jahre früher Simeon im Tempel aussprach, als er das göttliche Kind aus den Armen der Mutter in die feignigen nahm. Damals begrüßte er sie nicht wie einstens Gabriel als die Gnadenreichste, sondern als die Schmerzreichste. „Ein Schwert wird deine Seele durchdringen.“ (Luc. 2, 33.)

Bei Tertullian lesen wir: Die Liebe macht Martyrer, und je flammender die Liebe, desto schneidender der Schmerz. Mit Mutterliebe läßt sich keine andere vergleichen. „Die Liebe der Gottesmutter zu ihrem Sohne“, sagt der hl. Anselmus, übertrifft die Liebe aller Mütter zu ihren Kindern.“ Diese Liebe entsprang nach der Lehre des hl. Thomas aus der Erkenntnis der Vollkommenheit des geliebten Gegenstandes und wuchs nach dem Maße dieser Erkenntnis. Der hl. Augustin sagt weiter: Je größer die Erkenntnis, desto größer

die Liebe. Da Maria die vollkommenste Kenntnis der Liebe und Güte ihres Sohnes hatte, welcher dieselbe so viele Jahre hindurch Tag für Tag vor ihren Augen leuchten ließ, so war auch ihr Schmerz unermesslich, als sie ihm zur Seite neben dem Kreuze stand.

Nach den Worten des hl. Bernhard liebte Maria ihr göttliches Kind so, daß in ihrem jungfräulichen Herzen kein liebeleeres Plätzchen zu finden war und Suarez lehrte, daß ihre Liebe schon auf Erden so vollkommen war, wie sie es jetzt im Himmel ist. Aus eben dieser großen Liebe stammt ihr großer Schmerz. „Weil sie mehr als andere liebte,“ schreibt der hl. Hieronymus, „empfund sie größeren Schmerz als andere“. Wäre Maria nicht zugleich die standhafteste Seele gewesen, so hätte sie die Welt mit ihren Klagen erfüllt; hätte sie die Gnade nicht so wunderbar unterstützt, sie wäre sterbend zu den Füßen ihres sterbenden Kindes hingefunken.

Marias Herz war fest an Jesu Herz gekettet. Wie die Sonnenblume sich dem Tagesgestirne zuneigt, so wendete Maria das Haupt ihrem Kinde zu. Jesu Liebe

war ihre Liebe, seine Freude ihre Freude, sein Schmerz ihr Schmerz, sein Sterben ihr Sterben. Maria wurde Martyrerin, indem sie mit Christus starb. Die Todesqualen ihres göttlichen Kindes währten drei Stunden. Für Maria gab es kein: „Es ist vollbracht!“ In Marias Seele wogte und tobte der Schmerz noch fort, die Wunden bluteten nach, die Leiden zuckten nach, die Tränen rollten noch viele Jahre — bis an ihr Sterbelager. Diese lange Dauer der Schmerzen machte sie wirklich zur Königin der Martyrer.

Als ungebeugte Palme im entseffelten Sturme, als unerschütterlicher Leuchtturm

im brandenden Meere, als hohe Priesterin stand Maria beim Altare des Kreuzes voll Ergebenheit, Opferwilligkeit und ist uns stets ein erbauendes Beispiel. Der Tränen sind gar viele auf Erden, Dornen wachsen überall, Leiden finden sich bei Armen und Reichen, in Hütten und Palästen. Wollen wir nicht klagen und verzagen! Blicken wir auf die starkmütige Jungfrau neben dem Kreuze! Ihre Leiden und Schmerzen waren groß wie das Meer, die unseren sind kaum ein kleines Bächlein dagegen. Lernen wir von der Schmerzensmutter Starkmut und Ergebung in den göttlichen Willen.

An der Frucht erkennt man den Baum.

Don Fr. H. Br.

Einen schönen Anblick gewährt ein großer, wohlgepflegter Garten, in welchem Obstbäume der verschiedensten Größen und Gattungen sich befinden, deren jede ihr eigenes Merkmal besitzt. Welche Mannigfaltigkeit der Blüten, Blätter und Früchte!

Vergleicht man nun den Menschen mit einem Baume, so bildet die Erde einen großen Garten Gottes, in dem jeder einzelne Mensch gute Früchte bringen soll. Wie nach Alter und Gattung die Bäume und deren Früchte verschieden sind, so auch die Menschen. Seinem Berufe und seinem Wirkungskreise entsprechend soll der Mensch Früchte bringen, die in getreuer Pflichterfüllung und in der Ausübung christlicher Tugenden bestehen. Jeder gute Gedanke ist eine Blüte, welche zur Frucht reift, wird der Gedanke zur Tat. Jedes gute Werk ist demnach eine jener Früchte, die Gott von uns verlangt. Durch die Hervorbringung solcher Früchte, d. h. Auswirkung guter Werke erreichen wir den Doppelzweck unseres Daseins — das Wohlgefallen Gottes — das Wirken unseres ewigen Heiles.

So verschieden die natürlichen Früchte sind, so mannigfaltig sind die übernatürlichen, nämlich die guten Werke. Gleichwie nicht jeder Baum gute Früchte bringt, so bemerkt man auch am Menschen schlechte Früchte. Wie der Baum nach dem Ertrag beurteilt wird, so erkennt man den guten wie den bösen Menschen an seinen Früchten, seinen Reden und Handlungen. Ganz richtig sagte daher der Heiland: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen!“ Zu den vorzüglichsten übernatürlichen Früchten oder guten Werken zählen wir: Beten, Fasten, Almosengeben. Letzteres ist nicht nur das, was wir dem Bettler in die Hand drücken, sondern auch das, was wir der Kirche geben zur Erhaltung derselben.

Nach Gottes heiliger Anordnung sollte die Bundeslade und das heilige Zelt zur Aufbewahrung derselben mit größtmöglicher Pracht und aus dem kostbarsten Stoff hergestellt werden. Zu diesem Zwecke versammelte Moses das Volk Israel und forderte es auf, freiwillig nach besten Kräften dazu beizusteuern. Reichlich flossen die Gaben, so daß Moses durch einen Herold ausrufen lassen mußte, es seien der Gaben übergenug. War die Ausschmückung des Zeltes schon ein gutes Werk, um wieviel mehr ist es dann eines, die Kirche zu schmücken, in welcher Gottesohn, unser himmlischer Belohner, Tag und Nacht weilt, an unseren Freuden und Leiden teilnimmt

Gleich dem Moses ist an dich, liebe Piaristengemeinde, die Aufforderung ergangen, beizusteuern zu den Kosten der Kirchenrenovierung. Viele haben bereits ihr Scherflein beigetragen und der Herr wird es nicht unbelohnt lassen. Doch obgleich dankbar gesagt werden muß, daß es noch Wohltäter und Wohltäterinnen in der Pfarrgemeinde gibt, die ihre Kirche lieben, so ist die Pfarrverwaltung dennoch noch lange nicht in der angenehmen Lage auszurufen, der Gaben seien übergenug. Bei der Hälfte der Pfarrangehörigen hat bis heute dieser Appell noch keinen Anklang gefunden. Es bleibt daher nichts anderes übrig als wieder und wiederum auf diese Art um Gaben zu bitten, damit die Kirche Maria Treu so hergestellt werde, daß sie zur Ehre Gottes, zur Erbauung der Piaristengemeinde, ein Zeichen des Opfersinnes derselben, zur Zierde der Josefstadt werde.

Es mögen auch heute viele sein, welche sich über diesen Aufruf hinwegsetzen mit der Begründung, wozu diese Bettelei für eine Kirche, deren es genug gibt; wäre es nicht besser etwas für die Armen zu tun, die allgemeine soziale Not zu lin-

dern? Erinnern sich diese an den Judas des Evangeliums? Alle jene, die über das sogenannte tote Kapital der Kirche sich ereifern, gleichen mehr oder weniger dem Judas, dessen Geiz- und Geldsucht so groß war, daß er um 30 Silberlinge seinen göttlichen Meister verkaufte; die Unterstützung der Armen war seine allerletzte Aufgabe. Das, was man der Kirche gibt was zur Ehre Gottes geschieht, ist durchaus nicht zum Schaden der Armen. Gott ist reich genug, ist mächtig genug, um den Armen das zu ersetzen, was ihnen scheinbar auf diese Weise entzogen wird.

„An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“, sprach einstens der göttliche Heiland. An den Früchten erkennt man die Gesinnung des Menschen, an den Früchten den echten katholischen Geist einer Pfarrgemeinde. Ein Teil der Kirche ist renoviert; noch lastet schwer die Schuld auf der Pfarverwaltung. An den Früchten wird einst der Herr die Piaristengemeinde erkennen, nach den Früchten wird er sie richten. „Nicht jeder, der da sagt: Herr!

Das Klerikat des Piaristenordens in Rom.

Don Fr. Br.

Mit Beginn des Schuljahres 1928/29 eröffnete der Piaristenorden an seiner Wiegestätte in Rom ein eigenes Studienhaus zur Heranbildung seiner Priester. Heute wollen wir demselben einen Besuch abstatten und ich lade dich, mein lieber Leser, dazu recht freundlichst ein.

Roma — discendano tutti; — Abseits der belebten Straße einer sich mächtig entwickelnden Großstadt, einem Wirrwarr alter und enger Gäßchen mit hohen Häusern hindurch, gelangen wir zur Piazza dei Massimi, welche den Palast gleichen Namens ziert. Im gegenüberliegenden Gebäude erblicken wir das Mutterhaus des Piaristenordens, das Ziel unserer Reise. Hoch und mächtig überragt es seine nähere Umgebung. Vom Pförtner „herzlich Willkommen“ geheißen, gilt unser erster Gang der Ordenskirche, um dem Heiland für die glücklich überstandene Reise zu danken. Bei näherer Besichtigung ersehen wir, daß über dem Hochaltar, von einem Lichterkranz umgeben, das Gnadenbild „Königin der frommen Schulan“ thront, unter dem Hochaltar aber der Leib des heiligen Ordensstifters, Joseph Calasanz, unversehrt allen sichtbar ist. Links, bezw. rechts ruhen der Selige Pompius Maria und der Ehrw. Glycerius Landriani, deren heiligsprechungsprozesse im Gange sind. Die Kirche selbst ist ein kleines Heiligtum, etwa zweimal so groß wie die Schmerzenskapelle in Maria Treu, mit vier Seitenaltären versehen und ziert

Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern der den Willen des himmlischen Vaters tut.“ Tun müssen wir den Willen Gottes, gute Werke müssen wir üben, damit wir einstens nicht mit leeren Händen in die Ewigkeit eingehen, sondern etwas in die Wagschale legen können, die über unser Geschick entscheidet. Je mehr wir tun für die Ehre Gottes und die Zierde seines Hauses, desto mehr wird dereinst uns Gott zieren mit der Himmelskrone. Je mehr gute Werke uns nachfolgen, desto besser für uns, denn umso mehr Schätze werden wir besitzen und genießen für die ganze Ewigkeit.

Willst du dir Schätze ansammeln, die weder Rost noch Motten verzehren, willst du dir ein Pfand sichern, so laß diesen Aufruf nicht ungehört an dir vorübergehen. Bediene dich der Bausteine, die zum Zwecke der Kirchenrenovierung zu S. 1. — in der Pfarrkanzlei und bei den Obmännern der Vereine zu beziehen sind. Du verrichtest ein gutes Werk und der Herr möge es dir tausendfach vergelten.

die Decke ein herrliches Gemälde, die Verherrlichung Mariens im Himmel darstellend. Von der Kirche aus gelangen wir in einen kleinen Hof mit einer schönen Säulenhalle. Ein geschmackvoll angelegter Brunnen, umsäumt mit tropischen Gewächsen und Palmen, verleiht dem Orte ein anheimelndes Gepräge. Eine breite Marmortreppe führt zum ersten Stock empor, der das Heiligtum des Ordens, das Arbeits- und Sterbezimmer des hl. Joseph Calasanz, in sich birgt. Alle diejenigen Gegenstände, welche der Heilige zu seinen Lebzeiten benutzte, sind hier aufbewahrt und werden als kostbares Vermächtnis treu gehütet und verehrt. Um uns einen Begriff von der Heiligkeit dieses Ortes machen zu können, müssen wir, mein lieber Leser, mit geschlossenen Augen und mit offenem Herzen auf den Betstuhl niederknien, den der Heilige Nächte hindurch benutzte und mit seinen Tränen benetzte; wir müssen uns Rechenhaft abgelegt haben über unseren bisherigen Lebensweg, dann — ja nur dann werden wir erst den Geist des Hauses verstehen. —

Im Oratorium, das unser weitere Weg berührt, ist die Ordensfamilie zum Gebete versammelt. Langsam und feierlich erklingt der Lobgesang des Magnificat aus jugendfrischen Kehlen. Noch zittern leise die Töne des Gloria Patri nach, als wir uns dem Speisesaale nähern. Da bekanntlich Wiener keine Kostverächter sind, wird ein kleiner Imbiß nicht ver-

achtet; — es müssen ja nicht gerade Backendl und heuriger sein. Noch ein Blick in die Küche und es geht zum zweiten Stock hinauf, in welchem sich das Arbeitszimmer des hochw. Herrn Pater Generals, sowie Sprech- und Fremdenzimmer befinden. Die Wände der Gänge sind mit Bildern verstorbener Generalsoberen des Ordens geschmückt und zeigen sonst keinerlei Zierde, wie auch sämtliche Räume des Hauses den Stempel größter Einfachheit tragen. Den dritten Stock, den die Patres General-Assistenten bewohnen, hindurch, kommen wir zum Klerikat. Sonst ein Bau, Fremden strengstens verschlossen, wird den Pfarr-Angehörigen von Maria-Treu im Geiste gegenüber eine Ausnahme gemacht und wir können die Klausur passieren. Wenn irgendwo in der Welt der Völkerbund ohne Locarno und Genf etwas leistet, wenn der Kommunismus ohne Gummiknäppel zu recht kommt, dann ist es hier der Fall. Deutsche, Ungarn, Rumänen, Österreicher, Polen, Italiener, und Spanier — alle haben sich zusammengefunden unter dem Banne der brüderlichen Liebe, alle haben gemeinsames Interesse, gemeinsames Ziel. Die Zimmer, einzeln bewohnbar, sind hell, freundlich, von einer peinlichen Sauberkeit. Bibliothek, Spiel- und Musikzimmer u. — kurz, die ganze Anlage ist, trotz größter Einfachheit, musterträchtig zu nennen. —

In diesem Bau wird also der Nachwuchs des Piaristenordens herangebildet. Ausgerüstet mit den an der Universität und den verschiedenen Instituten Roms erworbenen Kenntnissen, innerlich zu einem tief religiösen Priester und Ordensmann durch die Schule des Klerikats umgewandelt, winkt nach den Jahren des strengen Studiums dem Einzelnen die Heimat und damit das Feld der Arbeit im Sinne des Ordens. Und während wir zum flachen Dache des Hauses emporklettern, um einen Rundblick über Rom zu genießen, stimmt unser Gebet ein in den Klang der unzähligen Abendglocken: — „Gott möge doch recht viele brave und tüchtige junge Männer diesem Hause zuführen.“

Kleine Plauderei.

M. Müllner.

Nun stehen die Gärten in voller, sommerlicher Pracht. Köstliche Morgenfrühe! Schwer von Tau, neigen die Blumen ihre Kelche. Vogelsang, ein leises Lüftchen, der würzige Atem der Bäume. Tiefer Gottesfrieden, weitab von Menschenleid und Menschenlärm. Eine mächtige Erinnerung an jenen seligen Ort, in welchem

die ersten Menschen, unsäglichen Glückes voll, lustwandelten. Garten, nicht Stadtpark, Garten, einsam und so nahe dem Wald, daß die dunklen Tannenzweige über den Holzzaun herübergrüßen, und der scheue Kuckuck neugierig den Hof besichtigt, noch nah vom Bade im hochquell. heiliges, unberührtes Land! Ist doch der Begriff „Garten“ unzertrennlich mit der Heilsgeschichte verbunden.

Als in grauer Zeitenferne der reine Gottesglaube schon längst durch die Folgen der ersten Sünde verdunkelt war, hastete die Erinnerung an das Paradies noch seltsam stark und frisch in den gefallen Kindern Adams. Die Keilschriftendenkmäler sind treue, unbefleckliche Zeugen, die hinaufreichen bis fünftausend Jahre vor Christus. Die ehrwürdigen Großreiche Susa, Assur und Babylon, ja jedes halbwegs zu einem Staategebilde herangereifte Land besaß und hütete eifersüchtig sein „Paradies“. Diese alten orientalischen Gärten von riesiger Ausdehnung, kostbarer Pflanzen und edler Tiere voll, mauerumhegt, von nie versiegenden Quellen gespeist, bildeten den irdischen Himmel der Herrscher, wo sie ausruhten von ihren Sorgen, wo sie am schönsten, stillsten Plätzchen den kleinen Haustempel aufstellten und ihren Geist zu den Göttern erhoben.

Der Prophetenberg Karmel, auf welchem Elias betete, wird als Paradies geschildert. Seine Schültern tragen wilde Hyazinthen und Rosen, heißt es in einer alten Reisebeschreibung.

Durchweht unsere Gärten nicht der balsamische Hauch unverwelklicher Gebete aus den Tagen der Vorzeit? In der einsamen Abgeschlossenheit ihres Gartens empfing nach frommer Legende die heilige Mutter Anna des Engels beglückende Botschaft: Maria, die Sehnsucht der Jahrtausende, die unbefleckte, wird im Purpur deines Schoßes wohnen. Und als die hochgebenedeite ihre Base Elisabeth besuchte, da erklang im Garten des Zacharias das herrliche Magnifikat. Im Ölgarten begann das gloriöse Leiden unseres Herrn. Wie der heilige Einsiedler Makarius der Ägypter so treffend bemerkt, fand hier die „Grundübertragung“ statt. Der bisherige Eigentümer unseres Seelengartens, Satan, mußte alle Rechte abtreten. Der Kaufpreis waren Blut und Tod des Erlösers. Seine göttliche Majestät umkleidete er mit dem Arbeitsgewand unseres Fleisches, sein Kreuz war das Werkzeug, das die Disteln und Dornen des unfruchtbaren Sündenlandes in die üppigen, honigtriefenden Gefilde der Gnade verwandelte. Die kalten Schauer der Finsternis entwichen, die Sonne der Liebe

sein heiliges Herz, lockte alle Blüten der Tugend hervor. In einem Garten ward er begraben, und als Gärtner erschien er der Magdalena.

In den heiligen Schriften sammelt sich alle Freude immer wieder in dem Worte „Garten“. Schon David, der königliche Sänger, rühmt ihn in seinen Psalmen, das Hohelied preist seine Schönheit, die Kirche Gottes, ja jede einzelne Seele wird mit einem Garten verglichen, den Wohlgeruch Christi ausströmend. — Und gleichen nicht die Gräber unserer Lieben kleinen Blumengärten, uns den Trost der Auferstehung gebend, uns hinweisend zu jenen Gärten, wo die ewigen Palmen säkeln, die Rosen der Wonne sprießen und die Quellen des Lebens brausen?

Katholische Aktion.

Katholische Aktion ist jetzt das Lösungswort auf allen Linien. Vom heiligen Vater ins Leben gerufen und auf der ganzen Welt verbreitet und unterstützt, hat sie der katholischen Sache wieder viel Boden gewonnen; die Kommunionbänke sind voller und die Missionen zu Ende des vorigen Jahres haben einen frischen Zug ins religiöse Leben gebracht. Aber täuschen wir uns nicht über diese Erfolge. Es ist noch lange nicht Zeit, die Hände zufrieden in den Schoß zu legen! Will man den Katholizismus in seinen Grundmauern festigen, dann muß man vor allem bei der Jugend beginnen und dort frisch aufbauen.

Die Jugend will katholisch erzogen werden. Aber nicht nur zuhause in der elterlichen Obhut allein wird der Junge herangebildet, sondern in kameradschaftlichem Verkehr mit seinesgleichen wird er geschult für den späteren Kampf im Leben. Wir Katholiken haben Gelegenheit, schon Knaben von 8 Jahren an zur seelischen und körperlichen Ertüchtigung innerhalb einer Gemeinschaft zu führen; denn das bringt in schönster und bester Art das katholische Pfadfindertum zuwege.

Unsere Pfadfinderbewegung ist keine bloße Turn- oder Sportbewegung, ist auch nicht im Geringsten eine militärische Formation. Die Pfadfinderei bedeutet und ist Erziehungssystem, das einen seelisch-körperlich gesunden Jungen heranbilden will. Ein Spiel von unendlicher Abwechslung, in dem der Junge lernt, ein Mann zu werden. Pfadfinderei weckt den Geist der Pflichttreue, übt christliche Nächstenliebe und ritterliche Hilfsbereitschaft, hält den Jungen sittlich rein, körperlich stramm und geistig geweckt.

Darum, wer Wert darauf legt, daß sein Junge ein tüchtiger Mann wird und

ein aufrechter Katholik, und dies in einem fröhlichen, gesunden Leben, wer mithelfen und mitarbeiten will an der katholischen Aktion, der führt seinen Jungen zu den St. Georgs-Pfadfindern, und zwar sogleich und nicht erst später!

Pfadfinderheim im Vereinsheim des kath. Jugendvereines Josefstadt, 8. Bez., Laudongasse 33.

Wozu manche Leute Zeit haben.

Es ist zwar für gewöhnlich nicht unsere Art, auf anonyme Schreiben zu reagieren, aber diesmal sei eine Ausnahme davon gemacht. Kam da nämlich vor einigen Tagen ein, noch dazu schlecht frankiertes, Schreiben folgender Art an den hochwürdigsten P. Provinzial und Pfarrer, das verdient, der Mitwelt bekannt gemacht zu werden, aus dem man ersehen kann, wie sich manche Leute in der sommerlichen Hitze die Zeit vertreiben. Es lautet:

H Pfarrer

Till 8 B.

Piaristengasse
N., 43

Pfarrhof Dien

H Pfarrer Samstok beim heil. Segen hoben Sie Mitt den Veihrauchkesel so geschepert das mocht mich gans Nerves das kibt bei die Anderer heren nicht

Der Schrift nach zu urteilen, ist der Anonymus wohl schon lange der Schule entwachsen, der Rechtschreibung aber nach dürfte er, oder besser gesagt sie, wohl mit den Anschauungen der jüngsten Generation sympathisieren. Wir möchten uns nur erlauben, die Frage aufzuwerfen, ob sie auch bei der Abfassung des „Schriftstückes“ bedacht hat, daß sie mit derlei Schreiben, die doch zumindest Lachkrämpfe wenn nicht Weinkrämpfe ob ihres tiefen Kulturstandes verursachen, mehr noch unsere Nerven in Gefahr bringt als der H. Pfarrer ihre durch das „Veihrauchkeselgeschepert“.

Pfarnnachrichten.

Dom 15. Juni bis 15. August fanden statt: 9 Tausen, 13 Trauungen und 8 Sterbefälle.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Heinrich Jahn (69 J.), Paul Maghorozi (54 J.), Wenzel Duba (65 J.), Maria Weir

(50 J.), Theodor Schumy (74 J.), Franz Biba (33 J.), Heinrich Winter (71 J.), Hans Krieglstein (51 J.). R. I. P.

Kirchenmusik im September 1930:
(Leitung: Chordirektor Prof. Carl Fühlich)

Sonntag, den 14. September: Messe in B von F. Schubert, Grad. „Benedicta“ und Offert. „Ave Maria“ von C. Fühlich.

Sonntag, den 21. September: Messe in C von R. Kempfer, Grad. „Bonum est“ und Offert. „Expectans“ von C. Fühlich.

Sonntag, den 28. September: Messe in C von B. Hahn, Grad. „Timebunt“ und Offert. „Domine“ von C. Fühlich.

Am Sonntag, den 14. September wird das Titularfest unserer Kirche (Maria Namen) mit einem feierlichen Hochamt um 10 Uhr gefeiert.

Montag, den 15. (Schmerzen Maria) 7 Uhr Segenmesse in der Schmerzenskapelle.

Dienstag, den 16., 8 Uhr, heilige Geistmesse für die Schüler der Volks- und Hauptschule.

Von 14. September an ist der tägliche hl. Segen um 6 Uhr abends und allsonntäglich um 1/10 Uhr Schulmesse und 10 Uhr musikalisches Amt.

Sonntag, den 28. September Jugendsonntag. 8 Uhr Festgottesdienst mit Generalkommunion der schulentwachsenen Jugend.

* * *

Ende Juli traf im Kollegium Frater Heinrich Brückner nach Vollendung seiner theologischen Studien an der päpstlichen

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen und berufen Sie sich dabei stets auf unser Pfarrblatt.

Gemichtwarenhandlung
täglich frisches Obst und Gemüse
Johann Brandstetter
Wien, VIII., Lederergasse 4

Feinstoffhandlung Kom & Kresse
Inh. A. Kom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18
Prager Sechswaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Liköre
Zustellung ins Haus kostenlos!

Elise Neilreich
Chemische und Feinpußerei, Färberei
Alle Arten Vorhänge,
Krägen u. Hauswäsche
Wien, 8., Piaristengasse 36

Universität in Rom ein „Piaristengemeinde“ begrüßt den treuen Mitarbeiter hiemit auf das herzlichste in der deutschen Heimat und hofft bald über seine Priesterweihe und Primiz berichten zu können.

Vereinsnachrichten

Männerkongregation: Versammlungen jeden Freitag, 20 Uhr, in der Kongregationskapelle.

Katholischer Männerverein Maria Treu. Monatsversammlung Sonntag, den 14. September, um 10 Uhr im Gasthause zur „Stadt Brunn“, VIII., Strozsigasse 36. Referent: Dr. Ender.

Volksliturgische Messe wird erst im Monate Oktober jeden Freitag stattfinden.

Begräbnisfonds Maria Treu: Kanzleistunden jeden Montag von 18^{1/2} bis 20 Uhr, VIII., Piaristeng. 43, Parterre.

Wallfahrt nach Maria-Lanzendorf.

Die kath. Frauenorganisation veranstaltet heuer ihre Wallfahrt nach Maria-Lanzendorf am Sonntag, 14. September mittels Sonderzuges der Aspangbahn. Führung Pater Provinzial Dr. Muth. Treffpunkt: ^{3/4}9 Uhr Aspangbahnhof. Vormittag Predigt und Hochamt, nachmittag große Frauenversammlung; Redner Herr geistlicher Rat Pfarrer Jungbauer und eine Vertreterin der Zentrale. Fahrpreis samt kirchlichen Gebühren S 1.80. Karten bei den Ausschussfrauen und in der Zentrale I., Wollzeile 7/1 zu haben.

Naturblumen- und Pflanzenhandlung
Berta Amen
Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

Richard Redlich
Fleischhauer
Wien, 8., Florianigasse 37, Tel. A-28-2-32

Wilin Wirtschaftsstelle für Klöster und geistliche Institute
Wien, 8. Bezirk, Lederergasse Nr. 30
Baumwoll- und Leinenwaren, Wäsche, Schürzen, Arbeitsmäntel für Piaristenschüler

Die Versicherungs-Anstalt der österr. Bundesländer, Wien, I., Renngasse 1.

wird allen Lesern für **sämtliche Versicherungsarten** bestens empfohlen.
Mitglieder katholischer Vereine haben Begünstigungen.

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter und Eier

Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42-43

Feinste heurige u. alte Obstweine:

Deffertweine wie Wermut, Ribisel, Heidelbeer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Anton Kren Weiß-, Schwarz- u. Fein-Bäckerei

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Herrenmodengeschäft

Franz Spevak

VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Mariahilferstraße 128

bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche, Kravatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Adolf Nowak's Wwe.

Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweissanstalt
Reparaturen aller Art

Wien, 8., Strozsigasse 7
Telephon B-46-7-45

Franz Schluga

Riemer und Taschner

Wien, VIII., Josefstädterstr. 33
Reiserequisiten und Wiener Lederwaren
eigener Erzeugung.

E. Iher, Inh. Ernst Iher

Gemischwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Karl Bundy

Herren- u. Damenfrisier-Salon / Schönheitspflege / Parfümerie / Spezialfach: Haarfarben, Dauerwellen

Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Rudolf Bieröckls Nfg.

Margarethe Schoiber

Verkauf von feinstem Karschinken sowie Aufschnitt u. Selchwaren.

Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Haushaltungsartikel,

Parfümerien, Bürsten u.

Kammwaren billigt bei

Josef Lux, Spezialgeschäft

8., Strozsigasse 41, bei Josefstädterstraße.

Leopold Eckl

Hafnermeister

Wien, 8., Florianigasse 12

Tapezierer und Dekorateur

Josef Zavoral

Neuanfertigung v. Polstermöbel, Ottomane u. Matrasen. Tapezierer von Wohnungen, Geschäftslöten und Kaffeehäusern.

Sämtliche Reparaturen werden prompt und billigt ausgeführt.

Wien, 16. Bezirk, Pöbergasse Nr. 5.

Wlois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,

Spezialist in orthopädischen Schuhen

Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Werkstätte für moderne Herren- und Damengarderobe. Maßbestellungen für Salon-, Sport- und Reisekleidung.
In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak

Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Haus- u. Rüchengeräte
Wlois Pesendorfer
 Wien, 1., Auerspergstraße Nr. 6
 7., Neubaugasse Nr. 80

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung
K. Haba-Mayerhofer
 Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei
Anna Phota
 Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38
 Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
 sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anfriden wird
 angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Lederhandschuhfabrik
Edward Nagel
 Reichfortiertes Lager von Strümpfen und
 Badeanzügen zc.
 Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. A-28-3-86
 Filiale: 5., Schönbrunnerstr. 94

Stefan Moser's Nachf.

Hans Stachl, Glasermeister
 Wien, 8/1 Bez., Lenaugasse Nr. 14
 Telephon A-29-8-56
 Glas, Spiegel und Rahmen

HANS PREINER
 Schneiderzugehör, Wäsche
 und Wirkwaren
 Wien, VIII., Florianigasse 28

Gasthaus „Zur Stadt Brünn“
 Sammelstelle des katholischen
 Männervereines „Maria Treu“
 Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Für die Schule alle Bücher,
 Schreibwaren und sonstige Artikel bei
Josef Gürtler
 Calasanz-Buchhandlung
 Wien, VIII., Piaristengasse 56.

SCHULBUECHER

SCHULBÜCHER

Schulbücher

für alle Lehranstalten
 neu und antiquarisch vorrätig im



Volksbund-Verlag

Buchhandlung des Volksbundes der Katholiken
 Oesterreichs.

Wien, VIII., Piaristengasse Nr. 41

Versand bzw. Zustellung überall hin.

SCHULBUECHER

Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41 : Tel. A-21-4-26

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher **Buchdruckarbeiten** für Vereine, Industrie, Handel und Gewerbe

Zeitungs- und Broschürendruck

Rascheste Lieferung

Zivile Preise

Solide Bedienung

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Niemeczek, Wien, 8., Piaristengasse 43. — Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.



Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“

Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

3. Jahrgang

Oktober 1930

Nr. 9

Die Pfarrgemeinde „Maria Treu“ veranstaltet gemeinsam mit dem Josefstädter Männergesangsverein und ersten Kunstkräften am Sonntag, den 7. Dezember 1930, um halb 8 Uhr abends, im „Großen Musikvereinsaal“ ein

Großes Konzert

unter dem Protektorate des Altbundeskanzlers **Dr. Ignaz Seipel** und anderer hohen Persönlichkeiten zu Gunsten des Kirchenrenovierungsfonds der Pfarrkirche „Maria Treu“.

Einzelne Eintrittskarten sind bei den Vorständen sämtlicher Pfarrorganisationen, in der Pfarrkanzlei, in der Devotionalenhandlung Gürtler und im Volksbundverlag erhältlich. Es werden jedoch dringendst Personen gesucht, die sich am Kartenvertrieb beteiligen wollen. Solche Damen und Herren mögen sich bei P. Raimund Edelmann melden.

Näheres Programm und Angabe der Kartenpreise folgen in der Novemberausgabe der „Piaristengemeinde“.

Gedanken zum Rosenkranzfest.

Fr. H. Br.

Manche Kirchen bergen altehrwürdige Totenbilder, die in ihrer kindlichen Einfachheit höchst anziehend wirken. Da kniet zu den Füßen der Gottesmutter der Stifter der Kirche oder eines Altares mit seiner ganzen Familie, alle um die Hände den Rosenkranz geschlungen, das Gebetbuch unserer Vorfahren. Auch heute ist der Rosenkranz geschätzt bei Jung und Alt. Gleichwie ein lichtiges Gemälde an Eindruck gewinnt auf dunklem Hintergrunde, so heben die Einwände gegen den Rosenkranz erst recht die Würde und Schönheit dieses wahrhaft katholischen Gebetes hervor.

Es gab eine Zeit, da lag der Rosenkranz auf den Thronen von Kaisern und Königen; berühmte Feldherren wie Tilly und Prinz Eugen trugen ihn wie eine Ehrenkette um den Hals; Feldmarschall Radeky wurde der „Rosenkranzgeneral“ genannt; Haydn und sein Rosenkranz waren unzertrennliche Freunde. Heute schämen sich viele ihres Rosenkranzes, den ihnen die treubeforgte Mutter am Tage der ersten hl. Kommunion in die Hand gegeben. Der Rosenkranz macht selbstverständlich allein noch lange nicht den guten Christen aus; er ist auch nicht das einzige Mittel zur Seligkeit. Trotzdem zeigen die gegen ihn erhobenen Einwände oftmals von mangelndem Verständnis und blindem Vorurteil. Viele finden den Rosenkranz langweilig und geisttötend. Warum die vielen wiederholenden Ave Maria, ist die gewöhnliche Frage. Betrachtet die Rose! Weshalb treibt sie immer die nämlichen Blüten? Aus welchem Grunde singt der Vogel stets die gleichen Lieder? Was veranlaßt das Kind immer den Mutternamen zu lallen? Frage den Engel, warum er immer an Gottes Thron sein heilig, heilig, heilig singt? . . . Verliert die Rose an Duft, weil sie immer die gleichen Blüten treibt? Der Gesang der Nachtigall seinen Reiz, weil sie stets die gleichen wundervollen Melodien erschallen läßt? Hat der Mutternamen an Bedeutung verloren, weil das Kind ihn immer auf den Lippen führt? . . . Und wir sollten nicht immerfort diejenige loben und preisen, welche unsere mächtigste Fürbitterin im Himmel ist! Andere meinen, der Rosenkranz sei wohl ein Gebet für Kinder, alte Frauen und Leute einfacheren Standes, nie und nimmer aber ein Gebet für Männer und Gebildete. Diese Ansicht verrät einen maßlosen Stolz. Wohl ist der Rosenkranz ein Gebet der Demütigen. Daraus folgt jedoch nicht, daß die sog. Gebildeten sich etwas an Würde und Ansehen vergeben, wenn sie die-

ses demütige Gebet verrichten. Christus, der König der ewigen Herrlichkeit, vor dem sich die Knie aller beugen, ist die Sonne, um die sich der ganze Sternenhimmel der ewigen Wahrheit im Rosenkranzgebet bewegt. Nur wer innerlich öde und leer geworden ist, der findet den Rosenkranz abgeschmackt. Was weiß denn der Blinde vom Licht! Soll man deshalb die Sonne verantwortlich machen, weil er nicht sieht? Viele haben eben das Beten verlernt; es fehlt ihnen die Innerlichkeit, daher können sie die Geheimnisse des Glaubens nicht mehr auskosten; es fehlt ihnen der Opfergeist, während der Rosenkranz den Geist des Kreuzes predigt.

Der Rosenkranz, dieses schöne, kraftvolle, echt katholische Gebet ist eine Schöpfung der Schönheit, voll Poesie, wie der junge Sommer. Was die duftende Rose unter den Blumen, das ist er unter den Gebeten: Weiße Rosen, Rosen der Freude, Sinnbilder des stillen Tugendlebens Marias im Hause zu Nazareth, Blutrosen, die immer mehr sich röten, je näher die Geheimnisse dem Kalvarienberg kommen, goldene Rosen, die glorreich aufleuchten im Siege und in der Verklärung des Gottesohnes nebst seiner heiligen Mutter. Dies sind die fünfzehn Edeltropfen, welche wir der himmlischen Mutter weihen. Umwoben mit dem Immergrün von je 10 Ave Maria, denen das vorangehende Vaterunser die kostbarste Fassung gibt, bilden sie den herrlichsten Blütenkranz. Glückselig das Heim, um dessen Familienmitglieder der Rosenkranz die Kette der Liebe und Eintracht schlingt! Gottgesegnet die Familie, in der dieses Gebet Gestalt und Leben gewonnen als ein lebendiger Kranz von Rosen; die weißen Rosen in den reinen, jungfräulichen Herzen der Kinder; die roten Rosen in den leidgeprüften, aber gottgeeinten Elternherzen; die goldenen Rosen in den Herzen der alternden Angehörigen, die schon am Abend ihres Lebens stehen und hoffen auf die Feierstunde der himmlischen Verklärung! Möchte doch der Glockenschall am heutigen Feste dieses goldene Zeitalter wieder einläuten für Herz und Haus!

Unsere Volksmärchen berichten von Edelsteinen, welche als Talisman die Kraft hatten, ihre Besitzer aus großer Not zu erlösen. Sie mußten nur in den Stunden der Angst auf den Stein blicken, da schaute ihnen ein Antlitz entgegen, das heil und Erlösung brachte. Der Rosenkranz ist eine solche wunderkräftige Edelsteinkette. Blickt nicht auf jedem Geseß, aus

jedem Geheimnis uns das Antlitz Jesu entgegen und seiner heiligen Mutter? Heiligt und erlöst es uns nicht von allen Beängstigungen und Mühsalen der Sünde, die uns beschweren und bedrängen? Wir stehen im Lebenskampfe; der Rosenkranz sei unser geistiges Schwert! Wir stehen,

vielleicht schon bald, an der Schwelle des Todes; der Rosenkranz sei unser Schild! Kommt dann unsere letzte Stunde und wir versinken ins Dunkel, dann möge die Rosenkette der Liebe uns emporziehen zum Licht, das aus den Augen der Rosenkranzkönigin uns entgegenleuchtet.

Von unserer Schule.

Nun hat die Piaristenschule zum fünften Male ihre Pforten wieder geöffnet. Von weit und breit strömt eine 300 köpfige Schar zusammen, um der Einladung, die der göttliche Kinderfreund durch die Söhne des hl. Josef Kalasanz an sie ergehen läßt, Folge zu leisten. Von Floridsdorf wie von Hiezing und Pöhlensdorf kommen manche herbei, scheuen nicht die Unbilden des Wetters und des langen Weges, um im Geiste der Frömmigkeit und Wissenschaft herangebildet zu werden. Die Pflege dieser beiden Faktoren, echter Frömmigkeit gepaart mit wirklichem Wissen und Können, hat unserer Schule in der kurzen Zeit von 4 Schuljahren zu einem derartigen Ruf verholfen, daß wir mit Bitten um Aufnahme in die Schule geradezu bestürmt werden, so daß wir uns heuer gezwungen sahen, in manchen Klassen eine Aufnahmestelle vorzunehmen. Doch wir wollen nicht nur, daß unsere Schüler religiös erzogen

und mit wirklichem Wissen ausgestattet werden, sondern sie sollen auch in ihrer freien Zeit frohe Stunden der Erholung und des Vergnügens in der Schule erleben. Dafür sorgen die Theateraufführungen, die von Zeit zu Zeit stattfinden, wie auch die Dorfführungen mittels des Epidiaskops und des Schulkinos, die in der kalten Jahreszeit regelmäßig abgehalten werden. Was Wunder also, wenn der Ruf der Schule auch bereits nach auswärts gedungen ist und Ansuchen um Neugründungen an das Provinzialat gekommen sind. Doch vorläufig scheitern alle Pläne an dem Mangel an Ordensnachwuchs. Daher wollen wir den Herrn der Heerscharen bitten, daß er Arbeiter in seinen Weinberg sende. Und wenn es seine Mittel erlauben, der möge ab und zu sein Scherflein in den Opferkasten unter der Kanzel werfen, der die Bestimmung trägt, zur Erhaltung des Juvenates der P. P. Piaristen.

Christus — König.

Gedanken zum Königsfest Christi (letzter Sonntag im Oktober).

Don Fr. H. Br.

Freitag morgens ist es, da wird der gefesselte Heiland vor Pilatus geführt. Dieser war der sechste römische Prokurator von Judäa, aus Sevilla in Spanien gebürtig, Erbe der ehrgeizigen Servilität seines Vaters gegenüber dem römischen Hof, persönlich durch die dunkelsten höfischen Ränke besetzt, wohl wissend um die schmachliche Ursache seines Ranges stets bemüht, diesen durch genaue und andauernde Beobachtung des einzigen Titels seines ersehnten Glückes zu erhalten, durch kriecherische Dienstfertigkeit gegenüber dem Willen Roms. Philo von Alexandrien und Josephus Flaccus schildern uns ihn als einen heftigen, hartnäckigen, grausamen Charakter der ebenso unbändigen Hasses als niedriger Berechnung fähig war. — Vor einem solchen Menschen steht der gebundene Heiland. —

„Hörst du nicht, wie hart sie dich verklagen?“ und später: „Bist du ein König?“ (Joh. 18, 33. 34.) — „Es ist, wie du sagst, ich bin es“ (Joh. 18, 37.) — „Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre es von dieser Welt; meine Diener würden darum kämpfen, daß ich dir nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen.“ (Luc. 23, 35. 36.)

Die Antwort Jesu war die festeste, richtigste und sicherste Verteidigung, da sie jede Behauptung von weltlicher Absicht entschieden zurückwies und ebenso sicher seine Ansprüche festlegte. —

„Bist du ein König?“ — Es ist, wie du sagst, ich bin es. — Jesus ist König, er ist auch dein König. Auch du, mein lieber Christ, wurdest von ihm erworben um großen Preis (1. Kor. 6, 20.) — um den Preis seines kostbaren Blutes, — und

auch von dir gilt das Apostelwort: „Ihr seid nicht mehr euer eigen.“ (1. Kor. 6,19.) — Du bist Jesu Eigentum, er ist dein königlicher Herr. —

In dieser Wahrheit liegt eine große Tragweite. Wenn Jesus dein König ist, dann schuldest du ihm Anhänglichkeit, Treue, Hingabe; — nun ist er dein König und bist du somit als Untertan zu aufrichtigem, opferwilligem Gehorsam verpflichtet. Doch nicht nur König ist Jesus, er ist auch dein Kriegsherr — und du bist gehalten, zu Schutz und Trutz, zu Abwehr und Eroberung dich mit ihm zu verbünden. Du bist verpflichtet durch Geburt und durch Berufung. „Arbeite und kämpfe, wie es sich für einen guten Streiter Christi geziemt!“, ruft dir der Apostel zu. (2. Tim. 2, 3.) — „Ich bin nicht gekommen, den Frieden zu bringen, sondern das Schwert.“ (Math. 10, 34.) — Der König und Kriegsherr Jesus zieht aus, eine ganze Welt zu erobern. Sie seinem himmlischen Vater zurückzugeben, botmäßig zu machen, — und kämpfen muß er, bis er vernichtet alle höllischen, feindlichen Gewalten. (1. Kor. 15, 24.) — Mit Stumpf und Stiel will dein König das Reich der Sünde ausröten — in dir und überall. Dies ist der Zweck, dazu kam er auf diese Erde, dahin

zielten seine Lehren, dies beabsichtigten seine Beispiele. Dazu verlangt er deine Mithilfe und spricht zu dir: „Solge mit nach!“ (Lukas 5, 27.) — Alle Menschen sind berufen, nach Maßgabe ihrer Stellung und ihrer Kräfte an der Verbreitung und Festigung des Reiches Gottes mitzuwirken. Zahllose Scharen ritterlich gesinnter Seelen sind dem Rufe des Königs gefolgt; treue Seelen, opferwillige Seelen, die sich dahin begaben, wohin der Ruf der Gnade an sie erging.

So höre denn auch du, mein lieber Christ, auf deines Königs Ruf, umgürte dich mit der Waffenrüstung Gottes (Ephes. 6, 2.), folge deinem König auf allen Bahnen der Tugend und der Gerechtigkeit. Sprich freudig: „Meister! wohin immer du gehst, dahin gehe auch ich.“ (Matth. 8, 19.)

Von deinem König geführt, durch ihn geschützt, kommst du sicher zur unverwelklichen Krone der Herrlichkeit. (1. Petr. 5, 4.) — Aber — merke wohl: der Lohn entspricht dem bewiesenen Kampfesmut, der Opferwilligkeit, der Hingabe, der Ausdauer: niemand wird gekrönt, es sei denn, er habe gekämpft (2. Tim. 2, 5.), d. h. für die Sache seines Königs, bis ans Ende, und mit den rechten Waffen.

Liebe Piaristengemeinde!

Als wir im Vorjahre beschlossen, das Pfarrblatt nicht mehr an der Kirchentüre, sondern in den einzelnen Häusern zu verteilen, da meldete sich eine ansehnliche Zahl von Damen, welche gerne diesen Dienst als Apostel der Presse zu übernehmen versprachen. Durch verschiedene Ursachen und Umstände aber verringerte sich die Zahl der Verteiler immer mehr und mehr, so daß in jüngster Zeit manche Familien nur mehr unregelmäßig in den Besitz des Pfarrblattes gelangen, obwohl manche Verteilerinnen höchst anerkennungswerte Opfer bringen, indem sie mehr als 1000 Blätter den Familien zustellen.

Goldenes Priesterjubiläum des Prälaten Dr. Aemilian Schöpfer.

In diesen Tagen feierte der große katholische Sozialpolitiker Prälat Dr. Aemilian Schöpfer der Herausgeber vom „Neuen Reich“ sein goldenes Priesterjubiläum. Der Jubilar, dessen Ruf als Professor des alttesta-

mentlichen Bibelstudiums, als Verfasser theologischer Werke, als Sozialpolitiker u. weit über die Grenzen Zentraleuropas gedrungen ist, steht gerade unserer Pfarrgemeinde sehr nahe. Hat er doch in der

Dielleicht finden sich doch noch einige Opferseelen, die bereit wären, den Damen die Bürde des Verteilens zu erleichtern und so mithelfen, daß das Pfarrblatt rechtzeitig in die einzelnen Familien gebracht wird.

Anmeldungen nimmt der Herausgeber gerne entgegen.

Schließlich sei auch bemerkt, daß sich das Pfarrblatt von den Anzeigen allein nicht erhalten kann, weshalb wir an die geehrten Leser die Bitte richten, seiner auch ab und zu mit einer kleinen Spende zu gedenken.

mentlichen Bibelstudiums, als Verfasser theologischer Werke, als Sozialpolitiker u. weit über die Grenzen Zentraleuropas gedrungen ist, steht gerade unserer Pfarrgemeinde sehr nahe. Hat er doch in der

langen Zeit seines Wiener Aufenthaltes als Abgeordneter seinen Wohnsitz in unserem Kollegium aufgeschlagen gehabt.

Der „Tiroler Anzeiger“, der Schöpfers Lebenswerk an leitender Stelle würdigt, schreibt u. a.: „Nach dreißigjähriger Tätigkeit verläßt er im Jahre 1927 das Parlament. Wenn Parlamentarier ihre Mandate niederlegen oder wenn Minister ihre Sitze verlassen, so verblaßt sehr oft im selben Augenblick auch ihre Bedeutung. Wer Dr. Schöpfers Aufsätze im ‚Neuen Reich‘ liest, dessen Herausgeberschaft der Unermüdlische als einen neuen Wirkungskreis übernommen hat, weiß, daß hier ein großzügiger Politiker und Volkswirtschaftler spricht, der kein Mandat und keine Stellung braucht, um seinen Ansichten Gewicht zu verleihen. Dr. Schöpfer hat immer und überall die Logik der Dinge durchschaut und ist ihr mit eiserner Beharrlichkeit gefolgt. Sein Scharfblick erkannte die Bedeutung der Presse zu einer Zeit, wo man im katholischen Lager noch schlief. Wegen dieser Erkenntnis wurde er zum Gründer der Verlagsanstalt ‚Tyrolia‘. So wie er als Politiker den leiblichen Nöten des Volkes Hilfe bringen wollte, so wollte

er durch die Schaffung einer starken Presse der geistigen Not zu Hilfe kommen. Er wollte und will als echter Priester das Wohl des Volkes, den Schutz seiner geistigen und materiellen Güter. So ist ihm alle Tätigkeit, die er ausübte, nichts anderes gewesen als die Konsequenz seines Priestertums. Aus der Gnadenkraft des Priestertums stammt auch jener unverfälschte Optimismus, der ihn die bittersten Schwierigkeiten, die ärgsten Anfeindungen ruhigen Herzens ertragen ließ. Zu den schönsten Tugenden seines Priesterlebens aber gehört jene heute so seltene Güte, die sich jeder Not und jedem Leide zuneigt, die fördert und hilft, wo sie nur immer kann. Wer Dr. Schöpfers Tätigkeit verfolgt, staunt über die jugendliche Elastizität des Geistes, die durch die gewaltige, in ihrer Größe unschätzbare Arbeitsleistung der Jahrzehnte eher an Schwung gewonnen als verloren hat.“

Möge es dem hochwürdigsten Jubilare gegönnt sein, noch recht viele Jahre sein segensreiches Wirken fortsetzen zu können. Dies wünscht ihm zum Jubelfeste die „Piaristengemeinde“.

Pfarnachrichten.

Dom 15. August bis 15. September fanden statt: Tausen keine, 7 Trauungen und 3 Sterbefälle.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Franz Distorn (45 J.), Gisela Hauer (45 J.), Leopold Grinling (54 J.). R. I. P.

Im Monat Oktober wird beim hl. Segen der Rosenkranz gebetet.

Sonntag, den 26. Oktober wird das Fest „Christus der König“ in feierlicher Weise begangen.

Das Pfarramt dankt herzlich dem Spender zweier Goldringe, welche im Sinne des Spenders einem armen Brautpaare übergeben werden.

Kirchenmusik im Oktober 1930:
(Leitung: Chordirektor Prof. Carl Führich)

Sonntag, den 5. Oktober: Messe in F von W. E. Horak, Graduale von C. A. Leitner, Offertorium von C. Führich.

Sonntag, den 12. Oktober: Messe in A moll von J. Gruber, Graduale von C. A. Leitner, Offertorium von C. Führich.

Sonntag, den 19. Oktober: Messe in B, Graduale und Offertorium von M. Brofig.

Sonntag, den 26. Oktober: Messe in G (St. Nicolai) von J. Haydn, Graduale „Alleluja“ von G. F. Händel, Offertorium „Postula“ von C. Führich.

Wer einer gut christlichen Firma in ihrem Existenzkampf zu Hilfe kommen will, der lasse im Bedarfsfalle seine Messer, Scheren u. bei S. A. Taucher, Vill., Josefstädterstr. 29, schleifen bezw. reparieren.

Dereinsnachrichten

Mädchenkongregation: Versammlung jeden Samstag 3—6 Uhr.

Studentenkongregation: Versammlung jeden Freitag um 6 Uhr abends.

Frauen- und Jungfrauenkongregation „Virgo Fidelis“. Versammlung jeden 2. Dienstag.

Marian. Männerkongregation: Wochenversammlung jeden Freitag 8 Uhr abends. Sonntag, den 12. Oktober nachmittags Wallfahrt nach Maria Brunn. Zusammenkunft um 1/4 Uhr nachm. auf dem Platze vor der Kirche in Maria Brunn. 1/4 Uhr feierlicher hl. Segen mit Predigt von hochw. P. Edelmann. Nach der Andacht gemütliche Zusammenkunft im Gasthause gegenüber der Gnadenkirche.

Mädchenbund: Versammlung jeden Mittwoch um 1/8 Uhr abends, Pfarrkollegium, 2. Stock.

Kath. Studentinnenbund Josefstadt. Zusammenkunft jeden Samstag ab 4 Uhr im Heime des Mädchenbundes, Pfarrkollegium, 2. Stock.

Kath. Studentenbund: Versammlung jeden Samstag 4—7 Uhr im Heim des Jugendbundes VIII., Laudongasse 33.

Mütterverein. Dienstag, den 7. Oktober, 5 Uhr nachm. in der Schmerzenskapelle (Mtgte. Lauf).

Vinzenzkonferenz: Jeden Freitag um 1/8 Uhr in der Pfarrkanzlei.

Kath. Männerverein: Monatsversammlung am Sonntag, den 12. Oktober um 10 Uhr vorm. im Gasthause „Zur Stadt Brunn. Referent Präsident Franz Bartl. Thema: „Moskau ohne Maske“.

Volksliturgische Messe: Jeden Freitag, 6 Uhr, in der Schmerzenskapelle. Textbücher zum Selbstkostenpreis beim Eingange.

Begräbnisfond „Maria Treu“: Kanzleistunden jeden Montag von 1/2 7 bis 8 Uhr abends Piaristengasse 43, Parterre.

Sonntag, den 5. Oktober, Sakramentstag der Männer in Maria Enzersdorf und St. Gabriel. Beginn 2 Uhr nachm. Programm siehe „Wiener Kirchenblatt“.

Katholiken des Bezirkes Josefstadt!

Tretet unserer Volksbund-Bezirksgruppe Josefstadt bei, indem Ihr die katholische Wochenzeitung „Die Sonntagsglocke“ abonniert. Diese kostet vierteljährlich S 2.— und wird ins Haus zugestellt. — Nächste D.-B.-Versammlung am Dienstag, den 7. Oktober, 1/2 8 Uhr abends, in Amons Gastwirtschaft.

Die Leitung der Bez.-Gruppe.

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen und berufen Sie sich dabei Itets auf unser Pfarrblatt.

C. Iher, Inh. Ernst Iher
Gemischtwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Feinstoffhandlung Rom & Kresse
Inh. A. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18
Prager Sechswaren / Großes Lager
in- und ausländ. Wetne und Litöre
Zustellung ins Haus kostenlos!

Elise Neilreich
Chemische und Feinpuzerei, Färberei
Alle Arten Vorhänge,
Krügen u. Hauswäsche
Wien, 8., Piaristengasse 36

Naturblumen- und Pflanzenhandlung
Berta Rmen
Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

Richard Redlich
Fleischhauer
Wien, 8., Florianigasse 37, Tel. A-28-2-32

PAUK JOSEF
Kämme, Haarnadeln, Seifen,
Zahnbürsten usw.
Wien, 8., Piaristengasse 35

Die Versicherungs-Anstalt der österr. Bundesländer, Wien, I., Renngasse 1,

wird allen Lesern für **sämtliche Versicherungsarten** bestens empfohlen.
Mitglieder katholischer Vereine haben Begünstigungen.

Anton Sagmüller
Spezialgeschäft für Butter
und Eier

Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42—43

Feinste heurige u. alte Obstweine:
Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidelbeer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Anton Kren Weiß-, Schwarz- u. Fein-Wäderei
Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A28-8-55

Herrenmodengeschäft
Franz Spevak

VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Mariahilferstraße 128
bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche,
Strawatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Adolf Nowak's Wwe.
Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweißanstalt
Reparaturen aller Art
Wien, 8., Strozgasse 7
Telephon B-46-7-45

Franz Schluga
Riemer und Taschner
Wien, VIII., Josefstädterstr. 33
Reiserequisiten und Wiener Lederwaren
eigener Erzeugung.

Drogerie „Zum Crappisten“, 8., Lenaugasse 15
empfehlte sich für Ihren Bedarf an Dürkräutern, Drogen, Chemikalien, Parfümerien und Haushaltungsartikeln.

Karl Bundy

Herren- u. Damenfrisier-Salon / Schönheitspflege / Parfümerie / Spezialfach: Haarfarben, Dauerwellen

Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Rudolf Bieröckls Nachf.

Margarethe Schoiber

Verkauf von feinstem Kürschintzen sowie
Luffschnitt u. Selchwaren.

Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Werkstätte für moderne Herren- und
Damengarderobe. Maßbestellungen für
Salon-, Sport- und Reisekleidung.
In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak
Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Leopold Ekl

Hafnermeister

Wien, 8., Florianigasse 12
Telephon B-46-8-40

Tapezierer und Dekorateur

Josef Zavoral
Neuanfertigung von Polstermöbel, Ditomane und
Matrazen. Tapezierung von Wohnungen, Geschäfts-
lokale und Kaffeehäusern. Sämtliche Reparaturen
werden prompt und billigt ausgeführt.

Wien, 16. Bezirk, Dabergasse Nr. 5.
Telephon B-41-3-95

Allois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen

Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Haus- u. Röhengeräte

Mlois Pesendorfer

Wien, 1., Auerspergstraße Nr. 6
7., Neubaugasse Nr. 80

Schirme, Stücke eigener Erzeugung

K. Haba-Mayerhofer

Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei Anna Pkota

Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38

Lager von Strickwaren eigener Erzeugung sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Lederhandschuhfabrik Eduard Nagel

Reichsortiertes Lager von Strümpfen und Badeanzügen etc.
Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. A-28-3-86
Filiale: 5., Schönbrunnerstr. 94

Gasthaus „Zur Stadt Brünn“

Sammelstelle des Katholischen Männervereines „Maria Treu“

Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Alle Schreibwaren und Schulbücher

für die Piaristenschule und das Bundesgymnasium Wien VIII in der

Buchhandlung Josef Gürtler,
VIII., Piaristengasse 58, erhältlich.

In- u. ausländische Parfumerie, Artikel für Kranken- und Kinderpflege, Verbandstoffe, Haushaltungsartikel

„Parfumerie Schimane“

Wien, 8., Josefstädterstraße Nr. 5

Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41 : Tel. A-21-4-26

empfehlenswert zur Anfertigung sämtlicher Buchdruckarbeiten für Vereine, Industrie, Handel und Gewerbe

Zeitungs- und Broschürendruck

Rascheste Lieferung Zivile Preise Solide Bedienung

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Niemczek, Wien, 8., Piaristengasse 43. — Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Volksbegehren

und seine Wirkung auf die Gesetzgebung sowie die anderen Rechte u. Pflichten des Staatsbürgers sind leichtfaßlich erläutert im

Oesterr. Staatsbürgerbüchlein von Dr. Hans Schmitz.

5., geänderte Auflage soeben erschienen. 200 Text- u. 16 Bilderseiten Umfang. Preis kart. S 4-61, geb. S 6-15. Unverbindlich zur Ansicht durch die Buchhandlung

VOLKS-BUND-VERLAG Wien, 8., Piaristengasse 41

Stefan Moser's Nachf.

Hans Stachl, Glasermeister

Wien, 8./1. Bez., Lenaugasse Nr. 14
Telephon A - 29 - 8 - 56

Glas, Spiegel und Rahmen

HANS PREINER

Schneiderzugehör, Wäsche
und Wirkwaren

Wien, VIII., Florianigasse 28

Piaristen- Gemeinde

Wien, VIII.,

Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

3. Jahrgang

November 1930

Nr. 11

Sonntag, den 7. Dezember 1930, im Großen Musikvereinsaal

fest-Konzert

41. Jahungsgemäßes Gründungskonzert (438. öffentliche Aufführung)

zu Gunsten des Kirchenrenovierungsfonds der Piaristenkirche „Maria Treu“ unter dem Protektorate des Altbundeskanzlers Herrn Dr. Ignaz Seipel

Leitung: Chormeister Franz Huber

Mitwirkende: Frau Burgschauspielerin Lotte Medelsky, Herr Staatsopernsänger Koloman Pataky, das Konzertorchester Fritz Rechtenwald.

Vortragsordnung:

1. R. Wagner: Ouvert. zur Oper „Rienzi“
2. R. Wagner: Pilgerchor aus der Oper „Tannhäuser“
3. R. Wagner: Chor der norweg. Matrosen aus der Oper „Der fliegende Holländer“
4. Adolf Ritschl: Festgesang, Männerchor mit Orchester
5. Ferdinand Großmann: Zapfenstreich (Männerchor mit zwei Pikkoloflöten)
6. Carl Führieh: Ralf Ringelhaar (Ballade für Männerchor mit Orchester)
7. J. Strauß: Wein, Weib und Gesang (Walzer für Männerchor und Orchester)

Saaleröffnung: 7 Uhr abends / Beginn Punkt 1/2 8 Uhr abends

Karten zum Preise von S 1.— bis S 8.— (einschließlich Luftbarkeitssteuer) erhältlich:

Im 8. Bezirk: bei Pater Raimund Edelmann, Piaristengasse 43; Hermann Bauer, Restaurateur, Laudongasse 12; Edmund Berger, Delikatessenhandlung, Ecke Blindengasse und Josefstädterstraße; Franz Förster, Hutgeschäft, Josefstädterstraße 25; Kunsthandlung Gürtler, Piaristengasse 56; Franz Hoyer, Feiseur, Kochgasse 17; Franz Riler, Uhrmacher, Skodagasse 10; Café Laudon, Laudongasse 24; Restaurant Hamerlinghof (Franz Lang), Albertgasse 30; Josef Luz, Parfumerie, Strozsigasse 41; R. Kronik, Handschuhmacher, Lerchenfelderstraße 6; Berta Rimen, Blumenhandlung, Josefstädterstr. 50; Duhr, Delikatessenhandlung, Schlüsselgasse 13; Volksbundsbuchhandlung, Piaristengasse 41; bei den Funktionären sämtlicher Pfarrvereine von „Maria Treu“. Im 9. Bezirk: Papierwarenhäuser Josef Genet, Älsterstraße 38, Telephon Nr. A-28-0-25. Im 7. Bezirk: Huthaus Karl Ceschka, Kaiserstraße 123. Im 17. Bezirk: Im Café Elite, Veronikagasse 10; ferner bei sämtlichen ausübenden Mitgliedern des Josefstädter Männergesangsvereines. Der Kartenkauf möge so bald als möglich besorgt werden! Ab 25. November Karten nur mehr bei Gürtler und Volksbund (beide Piaristengasse), Kassa des Musikvereinsaaes, I., Dumbastr. 3.

Der Berechtigungserweis für dieses Wohltätigkeitskonzert, dessen Protektorat Altbundeskanzler Dr. Ignaz Seipel übernommen hat, möge durch folgende Zeilen klar-gestellt werden:

Das Innere der Piaristenkirche harret noch der Restaurierung. Ganz unausschießbar ist die Auffrischung des Deckengemäldes. Die Wiederherstellungskosten dieses Kunstwerkes allein erfordern die Summe von 25.000 S. Von den 56.000 S, welche die Außenrenovierung der Kirche kostete, wurden 16.000 S durch Spenden aufgebracht, während der Rest als Hypothek auf den Kollegien lastet, die somit mit der Hypothek von 60.000 S, die für die Wiedereröffnung der Volksschule benötigt wurden, nicht mehr weiter belastet werden können.

In Anbetracht dieser Tatsache hat sich der „Josefstädter Männergesangsverein“ bereit erklärt, ein großes Festkonzert zu geben, um auf diese Weise einen wesentlichen Teil der erforderlichen Summe hereinzubringen.

Maria „Königin der frommen Schulen“

Kurze Geschichte des Gnadenbildes. St. H. Br.

Herbst 1597. — Durch die Straßen Roms wandelt eine große, ehrwürdige Priestergestalt. — Josef von Calasanz, aus dem königl. Geschlechte von Navarra und Aragon in Spanien. Sein Weg führt nach Trastevere, dem Stadtviertel der Armen um daselbst die erste Schule zu eröffnen, die zugleich der Grundstein war zu dem später sich entwickelnden Orden der „Frommen Schulen“. Er nannte sie so, weil die Hauptabsicht war nebst gediegem Wissen, die Kinder in der Frömmigkeit und Furcht des Herrn zu erziehen. Das Ansehen Josefs und die Verehrung womit die Römer ihm wegen seiner Tugenden entgegenkamen, bewirkten, daß die Schülerzahl täglich wuchs. Papst Paulus V. aus der Familie Borghese, erfreut über all das Gute, welches die Kardinäle Silvio Antoniani und Cesare Baronio ihm über diese Neugründung berichteten, wünschte, daß auch in Fraskati, woselbst er alljährlich auf seinem Landgut Mondragone verweilte, den dortigen Kindern die Wohltaten dieses Unternehmens zuteil würden. Josef von Calasanz in dem Wunsche des Vaters der Christenheit den Fingerzeig Gottes erblickend, zögerte nicht lange und bereits Ende September 1617 konnte er auch hier seine Tätigkeit aufnehmen. Begleitet von Elizerius Landriani, einem Neffen des hl. Karl Borromäus, und Kaspar Dragonetti (beide sind im Rufe der Heiligkeit gestorben) bezog Josef von Calasanz das circa 15 km von Rom entfernte, am Fuße der Albanerberge hingebettete Städtchen. Das einzige Gepäck, das sie mit sich führten, bestand aus einem Muttergottesbilde, das „Königin der Frommen Schulen“ genannt, bis auf den heutigen Tag in Fraskati und Umgegend hoch verehrt wird und dessen Geschichte hier kurz folgen soll.

Das Bild, die Muttergottes mit dem Jesuskinde auf dem Arme darstellend, ist auf Kupfer gemalt; der Künstler selbst ist

unbekannt. Geschichtlich nachweisbar befand es sich bis zum Jahre 1600 im Besitze der Familie Altamps in Rom. Nach dem Aussterben derselben erhielt es die Familie Bovorelli als Geschenk, welche dasselbe in ihrer Hauskapelle aufstellte und allabendlich davor den Rosenkranz betete. Die Kunde dieser Abendhausandacht drang in die benachbarten Gassen und Häuser, die Schaar der Marienverehrer wuchs, sodaß oftmals der Raum zu klein war. Um diese Zeit wollte die Gottesmutter selbst ein Zeugnis geben, wie angenehm ihr diese Huldigung sei. Als nämlich eines Abends wiederum in der kleinen Hauskapelle fromme Beter ihre Andacht verrichteten bemerkten sie, daß von frevelhaften Händen das Bild gestohlen war; — doch umso größer war das Erstaunen, als mitten im Rosenkranzgebete das Bild auf seinem gewöhnlichen Platze erschien. Die Kunde dieses Ereignisses pflanzte sich mit Windeseile durch ganz Rom fort; ein Massenstrom Gläubiger flutete zu dem kleinen Heiligtum, um das wunderbare Bild zu schauen, der Himmelskönigin Lob und Ehre zu erweisen, hervorgerufen durch diese Umstände hielt die Familie Bovorelli eines solchen Schatzes sich nicht würdig genug und übergab denselben an Josef von Calasanz.

Groß war daher die Freude als im Herbst 1617 zur Eröffnung der Schule in Fraskati das Bild dorthin übertragen wurde. Aus nah und fern eilte Jung und Alt herbei; geistliche und weltliche Obrigkeit erwarteten die Ankunft am Eingange des Städtchens und geleiteten das Bild in Prozession zum Hause Gregna, woselbst die Schule und eine kleine Kapelle eingerichtet war; zugleich bildete sich eine Bruderschaft, welche 1625 durch eine Breve von Papst Urban VIII. zur Erbruderschaft mit ganz besonderen Privilegien erhoben wurde. Alljährlich am 19. Juli wird das

Hauptfest derselben mit größter Feierlichkeit begangen.

Zu diesem Feste kam nun eine Menge Volkes aus Rom und den Provinzen zusammen wegen der großen Andacht, die es zu Maria und ihrem Bilde trug und aus Dankbarkeit für die reichlich gespendeten Gnaden. Während der Festtage hatte die Gemahlin eines Grafen von Fraskati ihr Kind im Schlafe erdrückt. Unter lautem Wehrufen, Tränen und Schluchzen eilte sie zu Josef, legte die kleine Leiche in seine Arme und bat ihn rührend, das tote Kind der Gottesmutter anzuempfehlen. Sein Herz zerschmolz in Mitleid und Liebe und er überwand das Widerstreben seiner Demut und ging mit der trostlosen Mutter in die Kirche. Am Wege dahin ließ er die kleinen unschuldigen Kinder aus der Schule rufen. Er hielt die kleine Leiche der seligsten Jungfrau entgegen und forderte die Kinder und das Volk auf, mit ihm kniend das Salve Regina zu beten. Da fing das Kind sich zu bewegen an und gab Lebenszeichen von sich. Die Mutter aber und die Kinder riefen: „Wunder, Wunder!“ und dieser Ruf eilte durch ganz Fraskati; der Enthusiasmus des Volkes kannte keine Grenzen; er ging so weit, daß allen Ernstes beschlossen wurde, der Gottesmutter einen würdigen Tempel zu bauen. Das an die Schule angrenzende Grundstück der Familie Rosolini wurde nebst Wohnhaus gekauft und am 9. Mai 1632 der Grundstein zu der heutigen Gnadenkirche gelegt.

In den schrecklichen Erdbeben der Jahre 1703, 1773, 1806, 1811, 1899 und dem letzten im Jahre 1915, da der Nachbarort Marsica völlig verwüdet wurde, trug man das Gnadenbild in Prozession zur Stadtgrenze — und Fraskati blieb verschont, obwohl überall das verderbringende Element wütete. Zur Erinnerung an diese Begebenheit findet alljährlich am 26. August eine überaus feierliche Dankprozession statt, bei welcher in den Abendstunden durch die prächtig geschmückten und festlich illuminierten Straßen des Städtchens das Gnadenbild getragen wird. Aus tausenden Seelen erklingt die Bitte „Königin der Frommen Schulen, stehe uns bei!“ Die Bitten blieben nicht unerhört, was die vielen, vielen Motivbilder bezeugen.

Den Glanzpunkt in der bisherigen Geschichte des Gnadenbildes bildete die Prozession nach Rom im Jubiläumsjahre 1925, dem 300-jährigen Jubiläum der Erbruderschaft. Kardinal Aurelius Galli, begleitet von den Mitgliedern des Ordens der „Frommen Schulen“ in Fraskati und einer unzähligen Menge Volkes trug das Gnadenbild von Fraskati nach Rom in das

Mutterhaus des Ordens, woselbst der Leib des hl. Josef Calasanz ruht. Auf der Piazza dei Massimi ordnete sich sodann eine Prozession, bestehend aus allen Bruderschaften, Kongregationen und Abordnungen aller Ordensniederlassungen Roms, zum Wege nach St. Peter. Auf dem Altar der Mutterkirche der Christenheit fand das Bild seine Aufstellung zur Verehrung und Huldigung der vielen Tausenden Jubiläumspilger. In der darauffolgenden Audienz wurde es sodann dem hl. Vater Pius XI. zum Kusse gereicht, welcher dadurch nur bewies, daß er gleich seinem Vorgänger Pius IX., welcher als Piaristenkünstler so oft vor dem Gnadenbilde kniete, in gleicher Liebe der Gottesmutter von Fraskati und deren Hütern, den Piaristen, zugetan ist. Während 300 Jahre zeigte sich Maria, die „Königin der Frommen Schulen“ als Mutter der Gnaden. In den 1870er Jahren erfolgte in Italien die Aufhebung vieler Ordensniederlassungen; in Fraskati konnte der Piaristenorden sich damals des besonderen Schutzes der Gottesmutter erfreuen. Nicht nur, daß die Schulen vergrößert und ein Internat dazukam, an ihrer Gnadenstätte erstand auch ein Konvikts für die Kandidaten des Ordens. Unter ihrem Schutzmantel sollen dort die jungen Saaten des Ordens gedeihen, erfüllt werden mit dem Geiste ihres treuen Verehrers, des hl. Josef Calasanz. In den letzten Jahren erfuhr die Niederlassung eine Erweiterung durch den Bau eines Altersheimes und Waisenhauses, in welchem eine Druckerei und eine Schule für das Schuhmachergewerbe zur Ausbildung als Meister eingerichtet wurde. Im Altersheim erfüllt sich das Wort: „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan, das habt ihr mir getan.“

Die kurze geschichtliche Abhandlung zeigt uns immer wieder, daß Maria den nicht verläßt, der sie nicht zuerst verläßt und soll auch uns ermuntern, in allen Nöten des Leibes und der Seele stets zu ihr zu eilen, zur Mutter der Gnaden, zur Königin der „Frommen Schulen“.

Das goldene Alphabet.

Von M. Müllner.

Jedes Volk, das seine Frauen ehrt, hat auch Dichter, die ihre Würde, ihre Anmut, ihre Tugenden preisen. Welch edle Gestalten ziehen da an uns vorüber! Aber alle verblasen wie Sterne im Sonnenlicht vor dem Ideal, das die heilige Schrift aufstellt.

Gleich einem Frühlingssturm braust das Hohelied über uns hinweg. Sein

wönnereicher, geheimnisvoller Brautkuß ist das Siegel grenzenloser Hingabe. Aber Blumen, Liebesgeflüster und bräutliches Kosen verschwinden, wenn vom Weibe die Rede geht. Der schwere, feierliche Purpur der Verantwortung umrauscht sie.

Stark wie der Tod ist die Liebe! Was die Braut in himmelaufblühender Seligkeit versprochen, wird zur Tat. Salomon, der königliche Dichter ist so ergriffen von dem wunderbaren, an die Grenzen menschlicher Kraft reichenden Beruf der Frau, daß er staunend ausruft: Wer wird ein starkes Weib finden? Mit der ganzen Blut orientalischer Beredsamkeit stürzt er sich auf diese Frage. Seine Phantasie eilt über die Meere, grüßt die Schiffe, die mit Kostbarkeiten beladen gen Jerusalem ziehen, der auserlesenen Tochter der Völker. Was bringen sie? Gold, Elfenbein, Purpur, rauschende Seide und farbenglühende Teppiche aus Sidon, der weltumspannenden Großstadt des Handels, Tyrhus beut schimmernden Brokat und Byssus, weich wie Adlerflaum. Aus dem Goldlande kommen Edelsteine von ungeheurem Wert, Rosenholz und Zedernstämmen, Onyxbecher, Bernstein schmuck. Kythos gibt Juwelenstarende Tempelharfen. Was aber sind alle diese Herrlichkeiten gegen den Schatz eines starken Weibes? — Triumphierend fügt er hinzu: Es vertraut auf sie ihres Mannes Herz. Seiner und treffender hätte er sich nicht ausdrücken können, die Grundbedingung einer glücklichen Ehe zu bezeichnen, das Vertrauen.

Mit scharfem Strich ist die Werbung des Mannes abgetan. Er ruht bereits im warmen Schatten der Mütterlichkeit. Das hat auch ein Großer unseres Volkes empfunden, wenn er schreibt: Jeder echte Mann wird zweimal geboren: Einmal aus dem Schoße seiner Mutter, dann aus dem Herzen des Weibes, das ihn liebt. Ein Asyl des Friedens erwartet ihn, wo er ausruhen kann vom harten Lebenskampf, um neue Kräfte zu sammeln. Bewundernd blickt Salomon auf die Hände, die sich einst myrrhenduftend dem Geliebten entgegenstreckten. Wie unermüdlich fleißig sind sie, wie geschickt! Und wieder schaut sein Auge in strahlende Weiten: Von fernher bringt sie ihr Brot. Erfunderisch ist sie, mit geringen Mitteln des Hauses Wohlstand fest zu begründen. Sie handelt nach ihrem Wahlspruch: Und ist ein Leben köstlich gewesen, so war es Mühe und Arbeit. Es erlischt ihr Licht auch während der Nacht nicht. Gleich einem freundlichen Stern wacht ihre Sorge, alle Anvertrauten liebevoll umfassend. Und gerade in dieser gewissenhaften Sorge um die Hausgenossen, tritt die wunderbare Einheit des Alten und Neuen Testaments wieder

glänzend hervor. So schreibt der Apostel Paulus in seinem Brief an Timotheus: Wer für die Seinen, vor allem für die Hausgenossen nicht Sorge trägt, hat den Glauben verleugnet und ist noch schlimmer als ein Ungläubiger.

Unglück und Not finden sie gewappnet, denn mit kluger Überlegung weiß sie jeder Widrigkeit zu begegnen. Aber bei aller Geschäftigkeit versinkt die Seele des starken Weibes nie im grauen Alltag, läßt sich nicht niederzwingen durch die eintönigen, oft kleinlichen Pflichten. Entschlossen legt sie ihre Hand auch an große Dinge. Ein Königreich erblüht unter ihrer milden und doch festen Leitung. Aus ihrem Hause strömt der Überfluß des Segens in die arme, glaubenschwache Welt.

Zweimal wird von Salomon die Kleidung betont. Leinen und Purpur — Kraft und Anmut. Im Altertum gehörte die Bereitung des Linnens zu den sieben heiligen Pflichten der Hausfrau. Viel Mühe und Arbeit hing daran. Vom Tau des Himmels ward das fertige Gewebe getränkt, ehe es den Leib umhüllte. Darum galt es auch als Sinnbild keuscher Kraft. Purpur ist königlicher Überfluß. Wer hat mehr Recht ihn zu tragen als die Frau, in deren Herzen eine Welt von Süßigkeit und heroischem Opfermut ruht. Dem Armen und Dürftigen neigt sie sich entgegen. Die mit weiser Sparsamkeit waltende Hand ist nicht geizig verschlossen. Fremde Not darf ungeschert die Schwelle ihres Hauses überschreiten. Aber ihr praktischer Sinn weiß zu unterscheiden und gibt nicht wahllos. Doch ungetröstet und unberaten geht niemand fort, denn das Gesetz der Milde liegt auf ihrer Zunge. Diese ist kein verletzendes Schwert und weiß Geheimnisse wohl zu hüten.

Nun setzt Salomon dem Weibe die herrliche Krone aufs Haupt: Die Mutter-schaft. Eine Glut von Elternzeitschriften wiegt nicht die einfachen Worte auf: Ihre Kinder kommen empor und preisen sie überfelig. Wieviel Liebe, wieviel Sorge und heimliche Tränen schließt dieses „Emporkommen“ ein! Sie besucht keine Kurse, keine pädagogischen Fachschulen, um ihre Kinder so zu behandeln, daß ein herrliches Resultat der Erziehung erreicht wird: Wertvolle, dankbare, gläubige Menschen, die ihre Stellung im Leben vollkommen ausfüllen.

In den letzten Tagen wird sie lachen. Leib und Seele sind aufgezehrt als Opfer der Liebe. Sie hat von dem Segen des großen Sakramentes der Ehe nichts verschleudert. Nun kommt die Zeit der Ruhe, der überfließende Lohn, den Gott denen bereitet, die ihn lieben, die standhaft das

Kreuz des Berufes tragen, beharrlich bis ans Ende.

Möge doch jede Familienmutter sich das starke Weib der heiligen Schrift zum Vorbild nehmen anstatt ungesunder Romane, die in die fremde Welt des Unglaubens hineinleuchten. Die heutige Massenflucht der Frau aus dem Heim, ihre Hingabe an Dinge, die zu einem sorgsamem Hauswesen in grellem Widerspruch stehen, die brutale Verweigerung des Opferlebens, das doch zum Wesen des Weibes gehört, wenn es wahrhaft glücklich sein will, das sind traurige Zeichen unserer Zeit, Zeichen des Niedergangs. Nur dann kann unser Volk gesund und auch wirtschaftlich aufsteigen, wenn die Frau von heidnischer Lebensauffassung zurückkehrt an die stillen Quellen des Gebetes.

Im hebräischen Urtext der heiligen Schrift sind die Eigenschaften des starken Weibes nach dem Alphabet aufgezählt. Darum nennen es die Ausleger und Erklärer das „goldene“. Möge es doch der deutschen Frau wieder geläufig werden! Bei der letzten großen Prüfung am Ende des Lebens kann sie mit dem ABC der Welt nichts anfangen.

Bitte!

Winter — Weihnacht kommt heran
Klopfe drum bescheiden an:
Liebe Frauen, manches Stück
Legt ihr vielleicht zurück,
Weil es nimmer für euch taugt —
Das ein Armer oft noch braucht.
Kleider, Schuhe, dies und das
Bringt es in die Caritas.
Auch für alt' und neue Fleck'
Wissen wir gar guten Zweck.
Wollen gern und fleißig näh'n —
(Könn't es ausgestellt dann seh'n)
Helft uns lindern manche Not!
Sag' mit Dank „Vergelt's euch Gott!“

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind eingelaufen:

Loos Josef S 20.—, Hansel S 10.—, 20.—, 10.—, Dr. Bauer S 100.—, Frau Senft S 10.—, Frau Bedlwy S 5.—, Frau Worosoka S 3.—, Familie Hofmann S 50.—, H. Kommerzialrat Wunderlich S 40.—, H. Konrad Höfler S 100.—, Fr. Direktor Peters S 10.—, M. B. S 10.—, Herr Kolar Dollar 1.—, Schiman S 9.—, Codaba Marie S 10.—, Herr Smola S 15.—.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Vergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Till.

Pfarnachrichten.

Dom 15. September bis 15. Oktober fanden statt: Tausen 2, Trauungen 4, Sterbefälle 10.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Grave Hugo (78 J.), Grimmel Karoline (77 J.), Mayr Theresia (78 J.), Bierleitzgeb Elise (76 J.), Loidl Karl (57 J.), Stiefmaier Veronika (37 J.), Kränzl Anna (74 J.), Selch Emmerich (60 J.), Franke Josef (54 J.), Muttenthaler Eleonora (91 J.). R. I. P.

Sonntag, den 2. November, ½ 7 Uhr abends: Totenoffizium.

Montag, den 3. November, 9 Uhr vormittags Requiem, 6 Uhr abends Rosenkranz für die armen Seelen, darauf Predigt.

Dienstag, den 4. November, 7 Uhr früh Requiem für die verstorbenen Mitglieder des Diaristenordens.

Mittwoch, den 5. November, 7 Uhr früh Requiem für die verstorbenen Wohltäter der Kirche (Mitglieder des Kirchenrenovierungsvereines).

Sonntag, den 9. November, Feiertag der Lateran-Basilika.

Sonntag, den 23. November, Patrozinium des hl. Josef v. Calasanz, 10 Uhr vormittags Pontifikalamt, gehalten von Weihbischof Dr. Kamprath.

Dom 20. November bis 22. November findet ein feierliches Triduum zur Vorbereitung auf das Patrozinium statt.

Kirchenmusik im November 1930:
10 Uhr vormittags.

(Leitung: Chordirektor Prof. Carl Fühlich)

Samstag, den 1. November (Aller heiligen): Messe in G von Schubert. Graduale „Timete“ von C. Fühlich. Offertorium „Justorum“ von M. Brosig.

Sonntag, den 2. November: Messe in C von R. Bibl. Graduale von Leitner. Offertorium von C. Fühlich.

Montag, den 3. November (Aller Seelen): (9 Uhr vormittags) Requiem in G-moll von Ferd. Schubert. Libera von J. C. Heidenreich.

Sonntag, den 9. November (Basilikafeier): Messe in C (in temp. belli) von J. Haydn. Graduale „Locus iste“ und Offertorium „Domine Deus“ von R. Greith.

Samstag, den 15. November (St. Leopold): Messe in D von Kempfer. Graduale „Justus“ und Offertorium „Veritas“ von C. Fühlich.

Sonntag, den 16. November: Messe in F von R. Kempfer. Graduale „Liberasti“ und Offertorium „De profundis“ von C. Fühlich.

Sonntag, den 23. November (St. Josef Calasanz): Festmesse in E-moll

von C. Führich. Graduale „Justus“ von C. Führich. Offertorium „Beatus vir“ von Mag v. Weinzietl.

Sonntag, den 30. November: Messe „Sub umbra illius“ von M. Ziegelmeier. Graduale „Universi“ von Leitner. Offertorium „Ad te levavi“ von Wösendorfer.

Vereinsnachrichten.

Mädchenkongregation: Versammlung jeden Samstag 3—6 Uhr.

Studentenkongregation: Versammlung jeden Freitag um 6 Uhr abends.

Frauen- und Jungfrauenkongregation „Virgo fidelis“: Versammlung 4. XI., 18. XI. 2. November, 7 Uhr früh, Generalkommunion. 4. November, Aufnahme.

Marian. Männerkongregation: Wochenversammlungen jed. Freitag, 8 Uhr abends in der Kongregationskapelle.

Mädchenbund: Versammlung jeden Mittwoch um 1/2 8 Uhr abends, Pfarrkollegium, 2. Stock.

Katholischer Jugendverein Josefstadt, VIII., Laudongasse 33.

X. Josefstädter Kirta.

Am Samstag, den 15. November 1930, beim „Grünen Tor“, VIII., Lerchenfelderstraße 14. — Beginn 8 Uhr abends.

Karten bei Gürtler, Volksbund und an der Kasse zum Preise von S 1.50.

Der Reingewinn dient zur Erhaltung der Musikkapelle.

Kath. Studentinnenbund Josefstadt. Zusammenkunft jeden Samstag ab 4 Uhr im Heime des Mädchenbundes, Pfarrkollegium, 2. Stock.

Kath. Studentenbund: Versammlung jeden Samstag 4—7 Uhr im Heim des Jugendbundes VIII., Laudongasse 33.

Mütterverein. Dienstag, den 4. November, 5 Uhr nachm. in der Schmerzenskapelle (Mggre. Lauf.)

G. Iher, Inh. Ernst Iher

Gemischthwarenhandlung „Zur roten Rose“

Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Feinstoffhandlung Rom & Kresse

Inh. A. Rom

Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18

Prager Seidwaren / Großes Lager in- und ausländ. Weine und Vitore

Zustellung ins Haus kostenlos!

Dinzenzkonferenz: Jeden Freitag um 1/2 8 Uhr in der Pfarrkanzlei.

Kath. Männerverein: Monatsversammlung, Sonntag, den 16. November, um 10 Uhr vormittags im Gasthause zur „Stadt Brunn“. Referent: Dr. Otto Ender. Thema: „Die Lateranverträge“.

Volksliturgische Messe: Jeden Freitag, 6 Uhr früh in der Schmerzenskapelle.

Begräbnisfond „Maria Treu“: Feierliches Seelenamt für die verstorbenen Mitglieder des Vereines. Mittwoch, den 12. November (Staatsfeiertag), um 9 Uhr vormittags in der Pfarrkirche zum hl. Franz Seraphikus, Wien, VIII., Breitenfeld.

Kanzleistunden jeden Montag von 1/2 7 bis 8 Uhr abends, Piaristeng. 43, Parterre.

Verschiedenes.

Der Leichenverein „Zu Mariahilf“ begeht Montag, den 24. November 1930, sein 125 jähriges Bestandsjubiläum. Aus diesem Anlaß findet an diesem Tage in der Maria-Treu-Kirche eine feierliche Seelenmesse für die verstorbenen Mitglieder dieses Vereines statt. Der Verein wurde am 24. November 1805 vom hochwürdigsten Herrn Propst Alexander Pietsch gegründet. Ehrenmitglieder des Vereines waren 1870 Johann Kaspar Ritter von Seiller, Bürgermeister der Stadt Wien, Josef Dewertoll, Mitvorstand 1850—1890. Seit November 1920 sind die Vereine „Zu Mariahilf“ und „St. Aegid“, gegründet 1817, bei dem Verein „Maria Treu“, Wien, VIII., Florianigasse 26, einem der ältesten Vereine Wiens, in Verwaltung. Der Verein „Maria Treu“ wurde am 30. September 1823 vom hochwürdigen Herrn Provinzial der PP. Piaristen P. A. Dinzenz kritsch, ehemaligem Pfarrer in der Josefstadt, gegründet und ist im 108. Jahre seines Bestandes.

Ein armer jugendlicher Blinder wird bestens empfohlen als Klavierstimmer oder Spieler. Sandner Franz, Fuhrmannngasse 13, 2. Stiege, 1. Stock 27.

Naturblumen- und Pflanzenhandlung

Berta Amen

Wien, 8., Josefstädterstraße 50

Fernsprecher A-25-8-78

Richard Redlich

Fleischhauer

Wien, 8., Florianigasse 37, Tel. A-28-2-32

Die Versicherungs-Anstalt der österr. Bundesländer, Wien, I., Renngasse 1.

wird allen Lesern für **sämtliche Versicherungsarten** bestens empfohlen.

Mitglieder katholischer Vereine haben Begünstigungen.

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter und Eier

Wien, 8. Bez., Fuhrmannngasse 13
Neubau Halle, Stand 42—43

Feinste heurige u. alte Obstweine:

Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidelbeer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Anton Kren Weiß-, Schwarz- u. Fein-Bütereie

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Herrenmodengeschäft

Franz Spevat

VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Mariahilferstraße 128

bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche, Kravatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Adolf Nowak's Wme.

Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweißanstalt
Reparaturen aller Art

Wien, 8., Strozsigasse 7

Telephon B-46-7-45

Franz Schluga

Riemer und Taschner

Wien, VIII., Josefstädterstr. 33

Reiserequisiten und Wiener Lederwaren eigener Erzeugung.

Karl Bundy

Herren- u. Damenfriseur-Salon / Schönheitspflege / Parfumerie / Spezialfach: Haarfarben, Dauerwellen

Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Rudolf Bieröckls Nachf.

Margarethe Schoiber

Verkauf von feinstem Kürschmitten sowie Aufschnitt u. Selchwaren.

Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Werkstätte für moderne Herren- und Damengarderobe. Maßbestellungen für Salons-, Sport- und Reifelleidung.

Zu bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak

Wien, 8., Fuhrmannngasse 7, II/II 20

Leopold Ekl

Hafnermeister

Wien, 8., Florianigasse 12

Telephon B-46 8-40

Tapezierer und Dekorateur

Josef Zavoral

Neuanfertigung von Volkermöbel, Ottomane und Matrasen. Tapezierer von Wohnungen, Geschäftstotalen und Kaffeehäusern. Sämtliche Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Wien, 16. Bezirk, Dayergasse Nr. 5.

Telephon B-41-3-95

Alois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,

Spezialist in orthopädischen Schuhen

Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Drogerie „Zum Crappisten“, 8., Lenaugasse 15

empfehlte sich für Ihren Bedarf an Dürkräutern, Drogen, Chemikalien, Parfümerien und Haushaltungsartikeln.

Haus- u. Röchengeräte

Altois Desendorfer

Wien, 1., Auerspergstraße Nr. 6
7., Neubaugasse Nr. 80

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung

K. Haba-Mayerhofer

Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei
Anna Lhota

Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38
Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Handschuhherzeugung Eduard Nagel

Zentrale: Wien, VIII., Schmidgasse 5, Tel. A-28-3-86
Filiale: Wien, V., Schönbrunnerstraße 94

Erzeugung aller Sorten feinsten Lederhandschuhe. —
Reichhaltiges Lager an Markenstrümpfen, Socken, Herren-
und Damenwäsche, Spezialitäten in Damenmieder.

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des katholischen
Männervereines „Maria Treu“

Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Alle Schreibwaren
und Schulbücher

für die Piaristenschule und das
Bundesgymnasium Wien VIII in der

Buchhandlung Josef Gürtler,
VIII., Piaristengasse 58, erhältlich.

Elise Neilreich

Chemische und Feinpuzerei, Färberei
Alle Arten Vorhänge,
Krägen u. Hauswäsche

Wien, 8., Piaristengasse 36

In- u. ausländische Parfumerie, Artikel für Kranken- und Kinderpflege, Verbandstoffe,
Haushaltungsartikel

„Parfumerie Schimanek“

Wien, 8., Josefstädterstraße Nr. 5

Alle Jahre wieder ...

Ja, es ist schon Zeit, daß Sie
wieder an Weihnachten denken!

Eine reiche u. gediegene Auswahl in

Weihnachtskrippen aus Papier zum Aus-
schneiden und Aufstellen

Weihnachtskrippen aus Papiermaschee
in netter Ausführung

Guten Anleitungen zum Krippen bauen

Christbaumschmuck aus Glas, Lametta
und Watte, sehr preiswert

Büchern für alle Altersstufen wie
Bilderbücher, Märchen, Jugend-
bücher, Erzählungen und Romane

finden Sie bereitwilligst zur Ansicht
(ohne jeden Kaufzwang!) im

VOLKSBUND-VERLAG

Buch- und Papierhandlung des Volks-
bundes der Katholiken Oesterreichs

Wien, 8., Piaristengasse 41

Geschäftszeit von 8—18 Uhr. — Tel. A-27-1-34.

Stefan Moler's Nachf.

Hans Stachl, Glasermeister

Wien, 8./1. Bez., Lenaugasse Nr. 14
Telephon A - 29 - 3 - 56

Glas, Spiegel und Rahmen

HANS PREINER

Schneiderzugehör, Wäsche
und Wirkwaren

Wien, VIII., Florianigasse 28

PAUK JOSEF

Kämme, Haarnadeln, Seifen,
Zahnbürsten usw.

Wien, 8., Piaristengasse 35



Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“

Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

3. Jahrgang

Dezember 1930

Nr. 12

Kleine Plauderei.

M. Müllner.

Eldad vom Stamme Ruben war der
Verzweiflung nahe. Er saß in unerträg-
licher Schuldhaft, wie lange, das wußte
er selbst nicht mehr. Der Tag verrann in
der gleichen Dunkelheit wie die Nacht, da
unten in den Tiefen des assyrischen Berg-
werkes. Wo weilten Weib und Kind, in
weissen Händen haus, Hof, Weidegründe
und Weinberge? Ach, wie schmerzlich be-
reute er es, dem Heiden zinsbar geworden
zu sein. Und doch hatte sich ihm kein
anderer Ausweg gezeigt in der bittersten
Not. Die Volksgenossen seufzten selbst
unter unerhörten Abgaben. Eine einzige
schwache Hoffnung erfüllte ihn noch: Wenn
von Jerusalem Hilfe käme.

Mechanisch hackte und bohrte er im
Silbererz. Er war so in seine Gedanken
vertieft, daß er schreckhaft zusammenzuckte,
als die rauhe Stimme des Aufsehers zur
Mahlzeit rief. Ohne Genuß würgte er
den Fraß hinunter, jeden Tag dasselbe,
nur zur Fristung des Lebens genau ab-
gezirkeltes Maß. Als die Schüsseln leer
waren und die Gefangenen sich zu einer
kurzen Rast am Boden ausstreckten, trat
der Aufseher heran: Eldad, du sollst zum

Herrn kommen. Eldads Herz setzte aus.
Was gab es, Leben oder Tod? Draußen
mußte ihn der Vogt führen. Halbbohn-
mächtig hing er an seinem Arm. Die
frische Luft betäubte ihn, schmerzhaft stach
die Sonne in die trüben Augen. Blauer
Himmel, seliges Grün überall! „Aufseher,
führst du mich zum Tode?“, lallte er.
„Nein, ich meine nicht“, brummte der
gleichgiltig, „aber ich hörte von einem
Jubeljahr reden, das die Hebräer heuer
haben sollen“. Durch Eldads Körper ging
ein Ruck. Weg war alle Müdigkeit. „Er-
laßjahr, Freudenjahr“, wiederholte er
schreiend vor Entzücken. Ach, an das hatte
er in seinem Jammer nimmer gedacht. „Hast
du die silbernen Trompeten gehört zu
Jerusalem?“ „War mein Lebtag nicht dort,
gib acht auf die Stufen und halte jetzt
den Mund, im Toreingang wartet schon
der Herr“. Gutmütig schob er ihn vorwärts
und kehrte dann auf seinen Posten zurück.
Stumm stand Eldad vor seinem Peiniger.
Der spielte etwas verlegen an der Bart-
perücke herum, hüstelte und räusperte sich:
„Eldad, du bist von heute an frei, Haus,
Hof, Weide und Weinberg sind dein, wie

früher. Was noch fehlte, bekam ich von eurem Tempel zu Salem, über euer Erlassjahr darf auch ich mich nicht hinwegsetzen. Vorteile gibt es auch hier, man muß sie nur zu finden wissen. Deine Familie ist schon daheim, die Schuld für immer getilgt, du kannst gehen, frei!"

Dem Herrn selbst war das große Jubeljahr eingeseht, das von fünfzig zu fünfzig ging. Grund und Boden mußte da dem Eigentümer zurückgestellt werden, alle Schulden waren getilgt.

Eine herrliche Einrichtung, wir in Östereich könnten sie auch brauchen, jeder von uns, was die irdischen Güter betrifft.

Das alte Jubeljahr war Vorbild des großen ewigen Freudenjahres, das für die Menschheit anbrach in der heiligen Nacht bei der Geburt des Erlösers.

Da taten sich auf des Todes finstere Kerkertore, da schauten wir das wiedererlangte Licht, da wurden alle Fesseln gelöst, die Schuld der Erbsünde, die un-tilgbar auf uns ruhte, hinweggenommen.

Die Sklaverei wandelte sich in Freiheit, die Armut in überfließenden Gnadenreichtum.

Wer wollte nicht seinen Mitmenschen alles von Herzen verzeihen, um des großen Freudenjahres willen, dessen Anfang wir zu Weihnacht feiern? Wir sind erlöst, Kinder Gottes, haben das Leben in Ewigkeit, da müssen doch alle Kleinigkeiten des Alltags untergehen!

Gehen wir zum Kindlein von Betlehem, knien wir dankbar und andächtig an der Krippe nieder und weihen wir dem Lämmlein unser Leben und Sterben.

Gesegnet jedes Haus, indem zu Weihnacht eine Krippe steht. Sie ist viel wichtiger als der Christbaum, den auch Ungläubige sich anzünden.

Wenn wir unseren Lieben die Weihnachtsgaben voll inniger Freude austeilten, bitten wir in der Mette das göttliche Kindlein, daß es uns einst die ewige Seligkeit beschere möge.



Am Ziele.

Herr, deine Wege sind nicht unsere Wege und welch Menschenkind vermag, o Herr, deine Ratsschlüsse zu ergründen, deine Pläne zu erforschen . . . Diese und ähnliche Gedanken schwirrten mir durch den Kopf, als ich am frühen Morgen des 11. November den übrigen Brüdern gleich im Hausoratorium kniete, um Zeuge zu sein, wie Sr. Heinrich Brückner durch die feierliche hl. Ordensprofes aufgenommen wurde in die große Zahl der Söhne des hl. Josef von Calasanz. Wahrhaftig, Gottes Wege sind nicht der Menschen Wege, zu diesem Schluß muß man kommen, wenn man den Lebenslauf unseres, nun vor den Toren des Priestertums stehenden Mitbruders im Geiste durchwandert.

Gehegt und gepflegt von treuem Mutterherzen, verfliehen die Jahre der Kindheit nur allzuschnell in der Heimat in Würzburg am Main. Doch auch die Studentenzeit bringt wieder Lust und Fröhlichkeit und läßt nicht viel Zeit zum Sinnen und Grübeln übrig. So nahen die Jahre der Reise und der Berufswahl schneller heran, als es unserm Studio lieb und erwünscht erscheint. Schon lange hat es ihm des „Kaisers Rock“ angetan und so reißt in ihm der Entschluß heran, dem Vaterlande seine Dienste zu weihen. Nach Beendigung der Studien in der Militärakademie ruft ihn das Vaterland auf zum Schutz seiner Besitzungen im fernen Osten. „Nun ade, du mein lieb Heimatland . . . es geht nun fort zum

fremden Strand . . .“ so hallt es in seinem Innern wider, als er sich einschiffte zur Fahrt nach seinem neuen Wirkungskreise in China. 4 Jahre Pionierarbeit deutscher Art und Sitte, 4 Jahre Vorkämpfer und Missionär deutscher Kultur im Reich der Mitte vergehen und allmählich regt sich die Sehnsucht nach der Heimat. Aber wer dem Vaterland dient, der findet seine Heimat überall dort, wo es ihn hinstellt, und so sehen wir unseren Sr. Brückner nach 4 Jahren Dienstleistung im fernen Osten statt in die Heimat, nach Deutsch-Ostafrika wandern. Auch hier galt es wieder deutschen Besitz und deutsche Kultur zu schützen. Endlich bringt ein wohlverdienter Urlaub Hoffnung auf Heimkehr und Freude am Wiedersehen mit den Seinen. Doch nicht lang währen die Urlaubsfreuden, denn schon ruft das Vaterland auf zur Verteidigung der Heimat, zum Schutz des Reiches. An der Spitze seiner Truppe zieht er hinaus nach Frankreich. Verdun, die Vogesen, Flandern, — Namen die wir immer und immer wieder zu lesen bekamen, lernt er kennen. In den Vogesen ereilt ihn die feindliche Kugel und zerschmettert ihm die linke Handwurzel, so daß der Arm auf lange Zeit gelähmt erscheint. Nur langsam vergehen die Tage im Lazarett, endlos schier scheinen dem Verwundeten die Nächte. Doch . . . sind es Fieberphantasien, die den vom Mundfieber an den Rand des Grabes gebrachten Kämpfer plagten, oder

sind es Lazarettindrücke, welche die Engel christlicher Nächstenliebe in dem mit dem Tode Ringenden hervorgerufen, die ihn an die Vergänglichkeit irdischer Ehren und Güter gemahnen, oder ist es der Herr über Leben und Tod selbst, der ihm den Gedanken einflößt: „Ich will mein Leben, falls es mir erhalten bleibt, dem allerhöchsten Kriegsherrn selbst weihen“ . . . ? Kurz und gut, die Gedanken kommen und kommen immer wieder und verschwinden nicht mehr ganz, bis sie nach langem Ringen und Suchen zur Tat werden. Doch dazwischen vergehen Jahre. Kaum aus dem Lazarett entlassen, geht

es von neuem an die Front, diesmal aber nach dem fernen Südosten, an die Dardanellen. Von hier aus geht es weiter — o Wunder der Vorsehung — nach Palästina. Jerusalem, Bethlechem usw. hinterlassen unvergeßliche Eindrücke. Doch der Herr sucht seinen Auserwählten abermals heim. Von zwei Kugeln die Lunge durchbohrt, bricht er zusammen. Nach 18 Wochen entsetzlicher Leiden u. Qualen, die Brust mit neuen Auszeichnungen geschmückt, wie dem türkischen Halbmond 1. Klasse, dem bulgarischen Kronenorden 1. Kl., der preußischen Rettungsmedaille am Bande, sowie der Verdienstmedaille mit Krone und Schwertern — das eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse hatte er bereits früher erhalten — geht es endlich der geliebten Heimat entgegen. Doch bald ergeht an ihn von neuem der Ruf des bedrängten Vaterlandes und so finden wir ihn bald in den Karpathen, bald im Süden am Tsonzo und schließlich erlebt er den Zusammenbruch der Mittelmächte im Westen, in Flandern. Noch glaubt er in den Revolutionenkämpfen in Berlin, in Stuttgart und München helfen zu können, das alte Staatswesen zu erhalten, doch die Vor-

sehung hat es anders bestimmt. Nun zieht er den Waffenrock aus, legt den Säbel, den er so lange Jahre in Ehren getragen, ab, und geht . . . zur Polizei. Als Polizeikommissär in Stuttgart greift er im entscheidenden Augenblick ein, als ein Komunistenwirbel schon bedrohliche Dimensionen angenommen hat, und hilft an der Spitze seiner Polizeimannschaft mit, daß Ruhe und Ordnung wieder hergestellt erscheinen. Doch der neue Beruf bringt ihm nicht die ersehnte innere Ruhe und Befriedigung und so reißt allmählich die Saat, die der Herr seinerzeit gesät, heran. Er verzichtet auf Amt und Würden und nach einigen

Jahren emsigen Studiums bittet er um Aufnahme in den Orden des hl. Calasanz. Die Probezeit im Noviziat in Krems vergeht rasch, wenn die seelische Umstellung auch manch' inneren Kampf mit sich bringt, der oft vielleicht ärger ist, als so mancher äußere Kampf es gewesen. Im Jahr 1928 schicken ihn die Oberen nach Rom ins Mutterhaus des Ordens, um einerseits die theolog. Studien zu vollenden, andererseits aber auch, um dort an der Wiege des Ordens, in dem Hause, das auf Schritt und Tritt an den hl. Ordensstifter erinnert, den erhabenen Geist der calasanzianischen Mission kennen zu lernen.

Und nun, lieber Mitbruder, da du an den Stufen zum Heiligtum angelangt bist, nun schreite mutig weiter, und wenn du Ende nächsten Monats, gestärkt durch die Handauslegung und Salbung des Bischofs, hintreten wirst zum Altare zum Erstlingsopfer, dann gedenke auch des Schreibers dieser Zeilen im Gebete und bitte den Herrn der Heerscharen, daß er die Zahl derer vermehre, welche im Geiste des heiligen Stifters arbeiten zum Wohle der Jugend und zum Heile der unsterblichen Seelen.



Sr. Heinrich Brückner.

Stille Hallen.

Ist Platz im Gotteshaus? Für mich! Frei trete ich in die heiligen Hallen ein. Weit erheben sich die hohen Gewölbe. Den Leitstern bildet das Kreuz des Nazareners. Vor der stillen Einsamkeit des eucharistischen heilandes kreisen die Wellen des ewigen Lichtes. Purpurschein wallt durch die Stille. Einsamkeit . . .! In diesem rastlosen Rasen, der Fern-D-Züge, der Autos der Flugzeuge, der Zeit, des Todes. — Friede und Freude strömt vom stillen Schrein aus, von dem hohen Altar. Mit dem Gnadenbild. Der Mutter mit dem Sohne. „O, schweigender Heiland!“ Täglich wiederholt sich am Kreuzestamm sein Kreuzestod. Sein Weg über Golgatha. In blutiger Weise. In derselben Opfergesinnung wie auf dem Kalvarienberg. Von den Menschen verachtet wie in Jerusalem. Verspottet und gelästert. Der große Dulder. Der große Verzeiher. „Herr, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun“. Die Massenvertheizer. Die Gottesleugner. Die Verfäher. Die neuheldnischen Schriftsteller und Zeitungs-schreiber. — Der leidende Heiland. Das blutüberströmte Antlitz. Das dornengekrönte haupt. Das Licht und das Leben. — Draußen flieht die Welt vorüber, sie kennt nicht das Sakrament der Liebe, sie hat keine Zeit für den, der sich zur Ver-söhnung des himmlischen Vaters für uns aufgeopfert hat, sie verrechnet sich in Unwerten, sie will keine Zeit haben, um nicht an ihn denken zu müssen. Der auf dem hohen Thron sitzt. Allen zuruft: „Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch er-quickern“. (Mt. 11, 28). — „O, selige Stille, heilige Einsamkeit!“ Wie wertvoll sind diese beschaulichen Minuten in der grauen Prosa des Alltags. Eine Stimme zwingt zum Nachdenken. — Das „Gewissen“. — „Wohin der Weg!“ — . . .! The.

Se. Eminenz der Hochwür- digste Herr Kardinal Alfons Misterangelo, Erzbischof von florenz, gestorben.

Wiederum hat der Herr seinen Todes- engel zu den Söhnen des hl. Josef von Kalafanz gesandt, um einem der Aller- größten Erlösung zu bringen von den Leiden dieser Erdenpilgerschaft. In florenz gab in den Abendstunden des 8. November Kardinal Alfons Misterangelo nach län- gerem, schmerzhaften Leiden seine Seele ihrem Herrn und Schöpfer zurück. Mit ihm verliert das hl. Kardinalskollegium eine seiner markantesten Gestalten, der

Piaristenorden eine seiner hervorragendsten Persönlichkeiten.

Kardinal Misterangelo wurde im Jahre 1852 in Savona in der Nähe von Genua geboren und trat im Jahre 1870 in die ligurische Ordensprovinz ein. Frühzeitig erkannten seine Mitbrüder die besonderen Fähigkeiten und wählten ihn bereits mit 28 Jahren zum Rektor von Uvada. Hier fand er neben seiner Schultätigkeit noch Zeit und Muße, um sich auch seelsorglich betätigen zu können. Als es ihm einmal gelang, die Bewohner eines Dorfes, die seit geraumer Zeit mit ihrem Seelsorger in Zwietracht lebten und ihn sogar aus dem Orte vertrieben hatten, dank seiner glänzenden und überzeugenden Redner- gabe zu besänftigen und umzustimmen, da lenkte er die Aufmerksamkeit Leo XIII. auf sich. Er ernannte ihn zunächst zum Bischof von Pontremoli (1892) und dann im Jahre 1899 zum Erzbischof von florenz. In der Zeit von 1900 bis 1906 war er gleichzeitig General des Piaristenordens und verbrachte als solcher auch einige Zeit in unserem Kollegium zu Maria Treu in Wien. Fast schien die alte Überlieferung, es werde aus dem Piaristenorden kein Kardinal hervorgehen, da der hl. Kalafanz zweimal den Kardinalspurpur abgelehnt hatte, recht behalten, denn als Leo XIII. und später Pius X. den Erzbischof zum Kardinal ernennen wollten, war er beide Male von schwerer Krankheit befallen, dem Tode nahe. Erst Benedikt XV. war es vorbehalten, ihn zugleich mit unserem allverehrten hochwürdigsten Herrn Kar- dinal Fürsterzbischof Dr. Piffel mit dem Kardinalsbaret auszuzeichnen. Was Kar- dinal Misterangelo während der 38 Jahre als Bischof für seine Diözese geleistet hat, das hier aufzuzählen, würde wohl zu weit führen. Das eine sei nur nebenbei erwähnt, daß er trotz aller Ehren und Auszeichnungen immer ein treuer Sohn des hl. Josef von Kalafanz verblieb und sich am wohlsten fühlte, wenn er unter seinen Mitbrüdern verweilen konnte. Nun hat ihn der Herr heimgeholt, um ihm den Lohn zu geben, den er allen versprochen, die ihm in Treue gedient haben. R. I. P.

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchen- renovierung sind eingelaufen:

Hrl. Dubois S 10.—, „Ungeannt“ S 100.—, „Ungeannt“ S 50.—, „N. N.“ S 7.—, Lukasch S 10.—, Schaffarzik S 10.—, Dr. Bazant S 10.—, „Maria Treu“ S 20.—, Frau Gluck S 15.—, Jam. Schiffeleitner S 10.—, „A. R.“ S 10.—.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Vergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Till.

Weihnachten.

Feierlich läuten die Weihnachtsglocken In der stillen, hochheiligen Nacht, künden der Welt mit frohen Klängen, Daß der Herr uns Rettung gebracht.

Kindlein, du liegst im armen Stalle, Preisgegeben dem rauhen Wind, Ochs und Esel, die stummen Tiere, Deine ersten Gefährten sind.

Doch du lächelst mit holder Miene, Alles trägt du still in Geduld, Bist ja zum Opferlamm geworden, Um zu tilgen der Menschheit Schuld.

O, so laß mich zu dir heut kommen, Leise tret' ich im Stalle ein; Alle Leiden, die schwer mich drücken, Leg' ich vor deiner Krippe Schrein.

Segne, Kind, meine Pilgerpfade, Breite die händchen reich aus! Nach des Lebens kämpfen und Mühen Führe mich heim ins Vaterhaus!

Marie Stöger.

Pfarnachrichten.

Vom 15. Oktober bis 15. November fanden statt: Taufen 2, Trauungen 2, Sterbefälle 8.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Ohmelec Katharina (71 J.), Buck Maria (42 J.), Engelhardt Barbara (82), Salzer Gustav (67), Steiger Maria (79), Kautezky (61 J.), Nemecek Barbara (74 J.), Pogatschnig Heinrich (53 J.). R. I. P.

Wie alljährlich, so wollen wir auch heuer unsere Armen zu Weihnachten beschenken, doch kommen auch sonst viele zu uns, Kleider und Wäsche zu erbitten. Mögen die geehrten Leser und Leserinnen in ihren Kästen Nachschau halten, ob nicht ein oder das andere Stück entbehrlich wäre und es in die Pfarrkanzlei bringen. Auch Stoffreste und dergl. nehmen wir sehr gern an und verarbeiten es dann in

haben Sie sich schon mit Karten für das **festkonzert, das der Josefstädter Männergesangsverein** zu Gunsten des Kirchenrenovierungsfonds der Piaristenkirche am 7. Dezember (Sonntag) im Großen Konzerthausaal veranstaltet. versorgt? Wenn nicht, dann säumen Sie nicht länger. Karten sind noch zu haben bei Herrn Gärtler und in der Volksbundbuchhandlung.

unserer Nähstube für die Armen. Am ersten Adventsonntag findet die Sammlung bei den hl. Messen für die Pfarrkaritas statt. Tag und Stunde der Weihnachtsfeier für die Pfarrarmen wird noch bekannt gegeben.

In der hl. Nacht, 12 Uhr Christmette. (Weihnachtskollekte für die Kirchenrenovierung).

Silvesterandacht: 31. Dezember 6 Uhr abends Predigt und Te deum. (Kollekte für die Spitäler).

Kirchenmusik im Dezember 1930: (Leitung: Chordirektor Prof. Carl Fühlich)

Sonntag, den 7. Dez.: Messe in C v. B. Hahn, Grad. „Ex Sion“ von Leitner, Offert. „Deus tu conversus“ von Fühlich.

Montag, den 8. Dez.: (Maria Empf.) Messe in C (Mariazeller) von J. Haydn. Grad. „Benedicta“ und Offert. „Beata“ von C. Fühlich.

Sonntag, den 14. Dez.: Messe in E moll v. M. Gilke, Grad. „Qui sedes“ v. Leitner. Offert. „Benedixisti“ v. Fühlich.

Sonntag, den 21. Dez.: Missa „Salve Regina“ v. H. Huber. Grad. „Prope est“ v. Leitner. Offert. „Ave Maria“ v. Fühlich.

Donnerstag, den 25. Dez.: Pastoral- messe in F v. A. Diabelli. Grad. „Altes Weihnachtslied“. Offert. „Tui sunt coeli“ v. C. Fühlich. „Tantum ergo“ v. A. Straßl.

Freitag, den 26. Dez.: (St. Stephan) Weihnachtsmesse v. J. Gruber. Graduale „Sederunt“ von Skuhersky. Offertorium „Elegerunt“ von J. Gruber.

Sonntag, den 28. Dez.: Messe in C von K. Kempfer. Grad. „Speciosus“ von Leitner. Offertorium „Deus firmavit“ von Skuhersky.

Vereinsnachrichten

Mädchenkongregation: Versamm- lung jeden Samstag 3—6 Uhr.

Studentenkongregation: Versamm- lung jeden Freitag um 6 Uhr abends.

Frauen- und Jungfrauenkongre- gation „Virgo fidelis“. Exhorte am 2. und 16. Dezember, hl. Messe für †

Josefine am 10. Dezember, hl. Messe für
† Mitschwestern am 12. Dezember, beide
hl. Messen um 7 Uhr.

Marian. Männerkongregation:
Wochensammlungen jed. Freitag, 8 Uhr
abends in der Kongregationskapelle.

Mädchenbund: Versammlung jeden
Mittwoch um 1/28 Uhr abends, Pfarr-
kollegium, 2. Stock.

**Kath. Studentinnenbund Josef-
stadt.** Zusammenkunft jeden Samstag ab
4 Uhr im Heime des Mädchenbundes,
Pfarrkollegium, 2. Stock.

Kath. Studentenbund: Versamm-
lung jeden Samstag 4-7 Uhr im Heim des
Jugendbundes VIII., Laudongasse 33.

Mütterverein. Dienstag, den 2. De-
zember, 5 Uhr nachm. in der Schmerzens-
kapelle (Mggr. Lauf.)

**Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen
und berufen Sie sich dabei stets auf unser Pfarrblatt.**

Holz-Baukasten
„MATADOR“
und Metall-Baukasten
„STABIL“
in allen Größen zu Original-
preisen vorrätig im
VOLKS-BUND-VERLAG
Wien, VIII., Piaristengasse Nr. 41

G. Iher, Inh. Ernst Iher
Gemischtwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Feinstoffhandlung Rom & Kresse
Inh. N. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18
Prager Sechswaaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Liqueure
Zustellung ins Haus kostenlos!

Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41 : Tel. A-21-4-26
empfiehlt sich zur An-
fertigung sämtlicher **Buchdruckarbeiten** für Vereine, Industrie,
Zeitungs- und Broschürendruck Handel und Gewerbe
Rascheste Lieferung Zivile Preise Solide Bedienung

Kath. Männerverein: Monatsver-
sammlung, Sonntag, den 14. Dezember,
um 10 Uhr vormittags im Gasthause zur
„Stadt Brunn“. Referent: Präsident Franz
Bartl. Thema: Fortsetzung des Oktober-
vortrages „Moskau ohne Maske“.

Volksliturgische Messe: Jeden Frei-
tag, 6 Uhr früh in der Schmerzenskapelle.

Ein armer jugendlicher Blinder wird
bestens empfohlen als **Klavierstimmer**
oder **Spieler**. Sandner Franz, Fuhr-
mannsgasse 13, 2. Stiege, 1. Stock 27.

Wer einer gut christlichen Firma in
ihrem Existenzkampfe zu Hilfe kommen
will, der lasse im Bedarfsfalle seine Messer,
Scheren u. bei F. A. Taucher, VIII., Josef-
städterstr. 29, schleifen bzw. reparieren.

Gegründet 1881. Gegründet 1881
Franz Förster
Hutmacher
Große Auswahl in Herren-Modehüten u. Kappen
8., Josefstädterstr. 25; 2., Laborstraße 11.

Witin Wirtschaftsstelle für Klöster
und geistliche Institute
Wien, 8. Bezirk, Lederergasse Nr. 30
Baumwoll- und Leinenwaren, Wäsche, Schürzen,
Arbeitsmäntel für Piaristenschüler

Naturblumen- und Pflanzenhandlung
Berta Rmen
Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

Richard Redlich
Fleischhauer
Wien, 8., Florianigasse 37, Tel. A-28-2-32

Die Versicherungs-Anstalt der österr. Bundesländer, Wien, I., Renngasse 1,
wird allen Lesern für **sämtliche Versicherungsarten** bestens empfohlen.
Mitglieder katholischer Vereine haben Begünstigungen.

Anton Sagmüller
Spezialgeschäft für Butter
und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42-43

Feinste heurige u. alte Obstweine:
Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidel-
beer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Anton Aren Weiß-, Schwarz-
u. Fein-Bäckerei
Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Herrenmodengeschäft
Franz Spevak
VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Mariabilferstraße 128
bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche,
Krawatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Adolf Nowak's Wwe.
Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweißanstalt
Reparaturen aller Art
Wien, 8., Strozsigasse 7
Telephon B-46-7-45

Franz Schluga
Kiemer und Taschner
Wien, VIII., Josefstädterstr. 33
Reiserequisiten und Wiener Lederwaren
eigener Erzeugung.

Karl Bundy
Herren- u. Damenfriseur-Salon / Schön-
heitspflege / Parfumerie / Spezial-
fach: Haarfarben, Dauerwellen
Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Rudolf Bieröckls Nachf.
Margarethe Schoiber
Verkauf von feinstem Kürschmitten sowie
Aufschnitt u. Selchwaren.
Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Werkstätte für moderne Herren- und
Damengarderobe. Maßbestellungen für
Salon-, Sport- und Reisekleidung.
In bester Ausführung.
Josef Novak Herma Novak
Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Leopold Echl
Safnermeister
Wien, 8., Florianigasse 12
Telephon B-46-8-40

Tapezierer und Dekorateur
Josef Zavoral
Neuanfertigung von Polstermöbel, Ottomane und
Matrassen. Tapezierer von Wohnungen, Geschäfts-
totalen und Kaffeehäusern. Sämtliche Reparaturen
werden prompt und billigt ausgeführt.
Wien, 16. Bezirk, Pöbergasse Nr. 5.
Telephon B-41-3-95

Mlois Rainrath
Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen
Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Drogerie „Zum Trappisten“, s., Lenaugasse 15
empfiehlt sich für Ihren Bedarf an Dürkräutern, Drogen, Chemikalien, Parfu-
merien und Haushaltungsartikeln.

Haus- u. Röchengeräte

Alois Pesendorfer

Wien, 1., Auerspergstraße Nr. 6
7., Neubaugasse Nr. 80

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung

K. Haba-Mayerhofer

Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei

Anna Lhota

Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38

Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Handschuhherzeugung Eduard Nagel

Zentrale: Wien, VIII., Schmidgasse 5, Tel. A-28-3-86

Filiale: Wien, V., Schönbrunnerstraße 94

Erzeugung aller Sorten feinsten Lederhandschuhe. —
Reichhaltiges Lager an Markenstrümpfen, Socken, Herren-
und Damenwäsche, Spezialitäten in Damenmieder.

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des katholischen
Männervereines „Maria Treu“

Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Weihnachtsverkaufsausstellung

ab 1. Dez. 1930 von 8 bis 6 Uhr abends
in der Kunst- und Buchhandlung

JOSEF GÜRTLER

VIII., Piaristeng. 58. Tel. A-29-7-43

Dieselbst Bilderbücher, Jugendbücher, Erbauungs-
und Unterhaltungslektüre in reicher Auswahl.
Ferner Geschenkartikel für Schule und Haus,
weltliche und religiöse Bilder, Einrahmungen
preiswert und schön. Krippen, Statuen und
künstlerische Devotionalien jeder Art.

Freie Besichtigung! Kein Kaufzwang!

Geschenke für Weihnachten werden gerne gegen
kleine Anzahlung reserviert.

In- u. ausländische Parfumerie, Artikel für Kranken- und Kinderpflege, Verbandstoffe,
Haushaltungsartikel

„Parfumerie Schimaneff“

Wien, 8., Josefstädterstraße Nr. 5

Welche Bücher

soll das Christkind den
Piaristenschülern
bringen?

Verlässliche und gute Antwort
geben die Sonderlisten — nach
Klassen getrennt — die von
der Buchhandlung

VOLKS-BUND-VERLAG

8., Piaristengasse 41

kostenlos abgegeben werden.

Eine gediegene Auswahl guter
Bücher für jede Altersstufe, in
jeder Preislage bietet das Ver-
zeichnis

„Was soll ich schenken?“

Bitte zu verlangen! Es kostet nichts!

Stefan Moler's Nachf.

Hans Stachl, Glasermeister

Wien, 8/1 Bez., Lenaugasse Nr. 14

Telephon A - 29 - 8 - 56

Glas, Spiegel und Rahmen

HANS PREINER

Schneiderzugehör, Wäsche
und Wirkwaren

Wien, VIII., Florianigasse 28

Elise Neilreich

Chemische und Feinpußerei, Färberei

Alle Arten Vorhänge,
Krägen u. Hauswäsche

Wien, 8., Piaristengasse 36